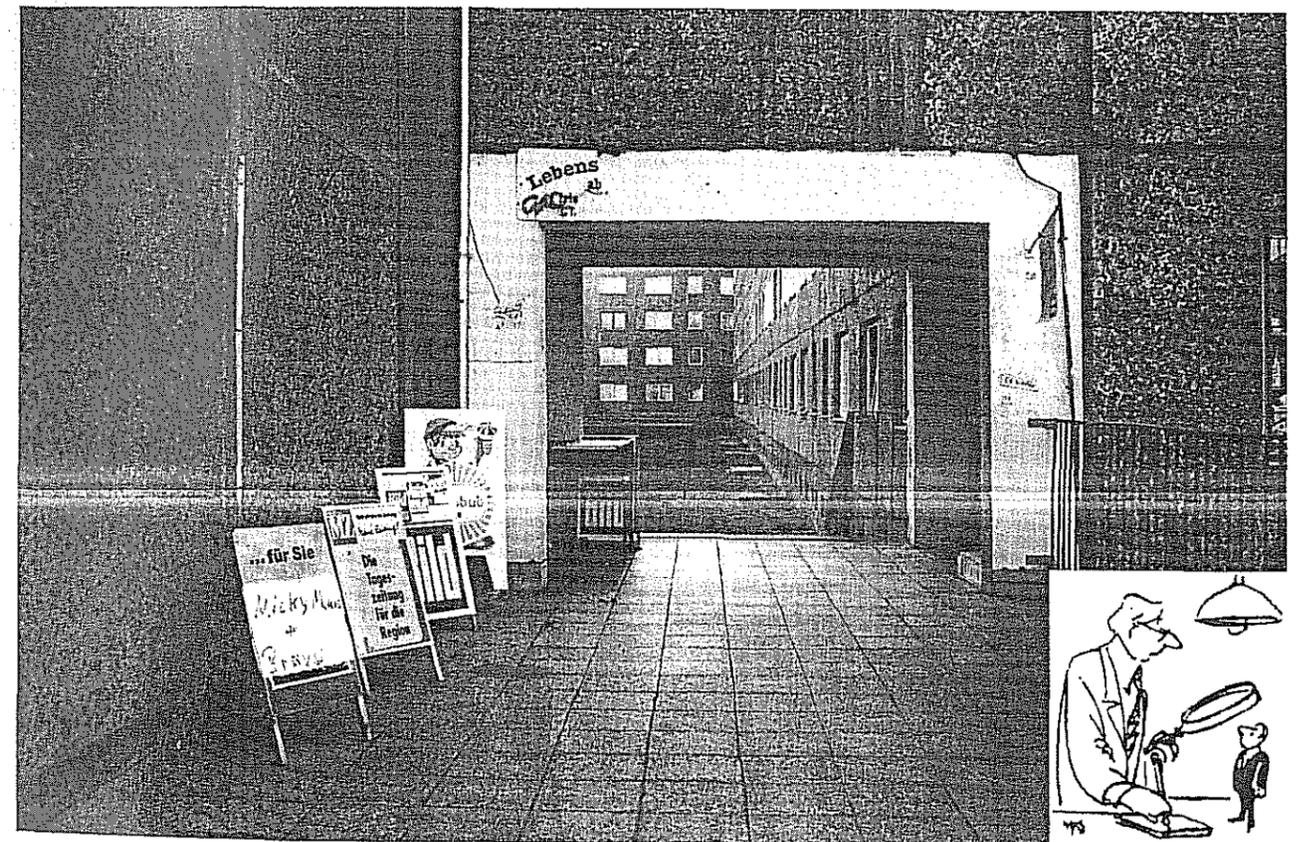


Nachrichtenblatt zur Stadt- und Regionalsoziologie

12. Jg. Nr. 2
Februar 1998



Herausgegeben im Auftrag der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie der Deutschen Gesellschaft für Soziologie von Wendelin Strubelt, Bonn

Vorweg

Leider nicht mehr zum Ende des Jahres 1997, sondern erst zu Anfang des neuen Jahres 1998 erscheint diese zweite Ausgabe des 12. Jahrgangs, bedingt nicht zuletzt durch den späten Redaktionsschluß. Dieser ermöglicht es uns, die Herbsttagung der Sektion vom November letzten Jahres in Marburg zumindest ansatzweise zu dokumentieren. Viele damals angekündigte Beiträge sind leider nicht eingetroffen.

Besonders hinzuweisen ist auf die Tatsache, daß die Sektion, was viele schon wissen werden, einen neuen Vorstand hat mit Gabriele Sturm als Sprecherin und Ingrid Breckner sowie Norbert Gestring als stellvertretende Sprecher. Von hier aus ein herzliches Glückauf und viel Erfolg. Ich freue mich auf eine gute Zusammenarbeit, so wie sie bisher stets mit den verschiedenen Sprechern und stellvertretenden Sprechern gelungen ist.

Hinweisen möchte ich auch auf eine weltweite Veranstaltung, die für das Jahr 2000 vom Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau geplant ist, nämlich auf den Weltkongreß zum Städtebau mit dem Titel „Urban 21“ vom 04. bis 07. Juli 2000. Der Kongreß soll Probleme der weltweiten Verstädterung diskutieren mit dem Ziel, hierfür das in der Welt vorhandene Wissen zu bündeln und ggfs. auch so zu strukturieren, um eine neue Charta zu verabschieden. In Vorbereitung dieses Kongresses werden verschiedene nationale Tagungen überall in der Welt stattfinden. Aber es besteht auch die Möglichkeit, im Rahmen dieser Veranstaltung eigene, thematisch selbst bestimmte Veranstaltungen durchzuführen, die Teil des Gesamtzusammenhanges sind. Dies könnte durchaus auch für die Stadt- und Regionalsoziologen in Deutschland eine Chance sein, ihr Scherflein analytisch und inhaltlich beizutragen. Ich werde mich bemühen, auf der nächsten Sektionssitzung darüber im Detail zu berichten.

Um über die Frühjahrstagung der Sektion Ende April in Kassel im nächsten „Blättchen“ berichten zu können, lege ich den **Redaktionsschluß** für das nächste Heft auf den **31. Mai** fest. Da dies ein Sonntag ist, der Pfingstsonntag, nehme ich auch noch Texte an, die am 02. Juni, also nach Pfingsten, bei mir eintreffen!

Viele Grüße aus Bonn

Wendelin Strubelt

Bonn, im Februar 1998

PS:

Bitte schicken Sie Ihre Beiträge an meine leicht geänderte Adresse:

Wendelin Strubelt

Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung

Postfach 20 01 30

53131 Bonn

Das Foto auf dem Umschlag ist eine Aufnahme von Jürgen Hohmuth im Rahmen der KSPW-Fotoexpertise. Vgl. Studie von Strubelt, W. (Hrsg.): Jena. Dessau. Weimar. Stadtbilder der Transformation. Opladen: Leske + Budrich 1997

Inhaltsverzeichnis

	Seite
I. Berichte und Ankündigungen aus der Sektion	
Bericht zur Arbeit der Sektion	3
Programm der Herbsttagung 1997	9
Protokoll zur Diskussion über Geschlechtsverhältnisse in der Stadt- und Regionalsoziologie	11
Dokumentation der Herbsttagung	
- Ingrid Breckner: Call for Statements zum Thema: Geschlechtsverhältnisse in der Stadt- und Regionalsoziologie	17
- Gabriele Sturm: Neuzeitliche Entwicklungslinien für die Wechselwirkung von Geschlechterverhältnis und Stadtstruktur	19
- Christine Bauhardt: Feministische Theorieansätze: Zum Stand der Diskussion in den Sozial- und Kulturwissenschaften - Ein Kommentar	21
- Martina Löw: Queer - Ein Szenebegriff macht Karriere	23
- Wolfgang Serbser: Gemeinsame Aufgaben der Sektionen Soziologie und Ökologie - Stadt- und Regionalsoziologie	27
II. Berichte / Informationen	
- Wendelin Strubelt: Bericht über das 10. Treffen der Polnisch-deutsch-tschechischen und slowakischen Stadtsoziologen	29
- Wendelin Strubelt: Fünfzehn Jahre wissenschaftlicher Austausch - Einleitung der 10. Jubiläumssitzung Themen und Publikationen der bisherigen Deutsch-polnischen Symposien zur Stadtsoziologie	32 35
- Wendelin Strubelt: Zur Situation der BfLR angesichts der Fusion mit der BBD am 01.01.1998	38
- Newsletter der University of Essex	40
III. Veranstaltungen	
- Universität - Gesamthochschule Kassel	46
- Universität Hannover	46
IV. Literaturhinweise	
Diverse Literaturhinweise	50
Auszug aus den „Schnellinformationen“ der BfLR über neu erworbene Literatur	65

I. Berichte und Ankündigungen aus der Sektion

Bericht zur Arbeit der Sektion

Im Jahre 1997 fanden zwei Sektionssitzungen statt, eine an der Universität Bremen im April und die andere an der Philipps-Universität Marburg im November. Weiterhin tagte das Frauennetzwerk der Sektion an der TU Hamburg-Harburg im Januar sowie an der Universität Dortmund im Juli.

Frühjahrstagung zum Thema "Suburbanisierung"

Eine Tischvorlage von *Jürgen Friedrichs* (Köln), der sein persönliches Erscheinen aufgrund zwingender Termine andernorts absagen mußte, formulierte mögliche Ausgangsfragestellungen für den Tagungsschwerpunkt "Suburbanisierung": Ein grundlegendes Problem bildet die Abgrenzung suburbaner Räume, die immer abhängig ist von der verwendeten Definition von Stadt und in Zusammenhang steht mit den politisch-administrativen Grenzen sowie mit dem Verhältnis von Stadt zu Region. Der erste Vortrag von *Klaus Ronneberger* (Frankfurt/Main) lautete "Hinterland oder Speckgürtel? Zur neuen Bedeutung des suburbanen Raumes". Am Beispiel Frankfurts thematisierte er eine neue Fragmentierung des Raumes, die überkommene Vorstellungen von urbaner Verdichtung versus suburbaner Diffusion in Frage stellt: Das Zentrum-Peripherie-Modell ist nicht mehr geographisch, wohl aber territorialisierend zu verstehen und verlangt veränderte Strategien, mit sozial-räumlichen Disparitäten umzugehen. Als Gast referierte anschließend *Helmut Seitz* (Frankfurt/Oder) als Fachmann für Makroökonomie über die "Suburbanisierung des Gewerbes" am Beispiel von Berlin und Brandenburg. Seine Hauptthese betonte die früher untypische ökonomische Struktur Berlins durch die Insellage, die nach der Öffnung zum Umland im Zuge einer 'Normalisierung' einschneidenden Strukturveränderungen unterliegen mußte; der derzeitige Wandel fordert dabei Stadt wie Region - auch ohne Fusion der beiden beteiligten Länder - gleichermaßen und kann sinnvollerweise nur gemeinsam bewältigt werden. Auf dieselben "Ränder der Hauptstadt" bezog sich *Ulf Matthiesen* (Erkner bei Berlin) mit seinem Vortrag "Zwischen 'Speckwürfeln' und 'Nationalpark DDR' - Kulturelle Kodierungen der Suburbanisierungsmuster im engeren Verflechtungsraum von Berlin mit Brandenburg". Seine Darlegungen aus einem laufenden Projekt des IRS, das anhand von biographischen Fallstudien die kulturellen Musterungen im Suburbanisierungs- und Verflechtungsprozeß charakterisiert, folgen der Grundfrage, ob es sich bei den ostdeutschen Suburbanisierungsprozessen um 'nachholende' oder nicht eher um grundsätzlich eigenständige Entwicklungspfade handelt. Die herausfordernde methodologische These des vorgestellten Projektes lautet, daß es zwar einen vierfachen Transformationsschock gegeben habe (geographisch, ökonomisch, politisch, kulturell), jedoch nur eine kulturelle Dekodierung die Analyse der Suburbanisierung zulasse. Ein weiterer Gastvortrag von *Günter Herfert* (Institut für Länderkunde, Leipzig) widmete sich der "Wohnsuburbanisierung in den neuen Ländern" und behandelte vor allem Mobilität und Segregation im Umland ostdeutscher Großstädte.

Die beiden das Thema abschließenden Beiträge bezogen sich auf die Stadtregion der zukünftigen Expo-Stadt Hannover. Als Geograph stellte *Gerhard Bahrenberg* (Bremen) einen Vergleich der Suburbanisierungsprozesse von Bremen und Hannover vor. Anschließend präsentierte *Herbert Schubert* (Hannover) Thesen und Beispiele zu Hannover unter dem Fokus "Segregative Folgen der Suburbanisierung in Stadtregionen", wobei er u.a. die These der Segregation als Stadtentwicklungsprinzip ausleuchtete.

Aus akademischen Qualifizierungsverfahren von Sektionsmitgliedern wurden in Bremen weitere drei Vorträge gehalten: *Susanne Heydenreich* (Leipzig) berichtete aus ihrer erst kürzlich begonnenen Doktorarbeit "Der Einfluß des Wohnstandortes auf Aktionsraum und Zeitbudget: Ein akteursbezogener Ansatz zur Analyse von Suburbanisierungsprozessen". *Wolfgang Serbser* (Berlin) stellte seine abgeschlossene Doktorarbeit vor: "Handeln und Struktur in der soziologischen Situationsanalyse: Zur Verknüpfungsmikro- und makrosoziologischer Perspektiven in der anwendungsorientierten Stadt- und Regionalsoziologie". Schließlich stellte sich *Klaus Kuhm* (Bremen) mit seiner ebenfalls abgeschlossenen Doktorarbeit der Diskussion: "Moderne und Asphalt: Die Systembildung des Automobilismus als Prozeß technologischer Integration und sozialer Vernetzung".

Alle Beiträge dieser Sektionstagung sind im Nachrichtenblatt zur Stadt- und Regionalsoziologie, 12. Jg., Nr. 1, 1997, abgedruckt (zu beziehen über W. Strubelt, c/o BfLR, Postfach 20 01 30, 53131 Bonn).

Herbsttagung zum Thema "Bedeutung von Geschlechterverhältnissen in der Stadt- und Regionalsoziologie"

Der erste Tag der Herbstsitzung war zum größten Teil dem gemeinsamen Nachdenken über das Verhältnis von Raum und Geschlecht gewidmet. Verzicht auf geschlossene Vorträge zugunsten viertelstündiger Statements sollte einen Rahmen für einen möglichst offenen und komplexen Diskurs nicht nur zwischen den bislang schon darin involvierten Frau der Sektion schaffen. Fünf Statements und jeweils auf inhaltliches Verständnis beschränkte Kurzdiskussionen füllten den Vormittag: *Christine Bauhardt* (Dortmund) präziserte die im Call for Statements implizierte Zeitstruktur des aktuellen Diskurses feministischer Wissenschaft und plädierte - je nach Schwerpunktsetzung - für die Unterscheidung eher materialistischer oder erkenntnistheoretischer oder dekonstruktivistischer Ansätze. Die aktuelle Verweigerung biologischer Kategorisierungen soll zwar eine diesbezügliche Selbst-Konstituierung verhindern, nicht aber die Frage nach den Herrschaftsverhältnissen in einer Gesellschaft ablösen! *Gabriele Sturm* (Marburg) verwies auf "Neuzeitliche Entwicklungslinien für die Wechselwirkung von Geschlechterverhältnis und Stadtstruktur", um zum einen aufzuzeigen, daß auch in 'unserem' Kulturraum ein Wandel der Geschlechterbilder stattgefunden hat von einem Ein-Körper-Modell zu einem Zwei-Körper-Modell, vom sozialen Bildungsprozeß zum natürlichen Anderen, von der Komplementarität zum Gegensatz, und zum anderen auf die möglichen Homologien aufmerksam zu machen, die solche Veränderungen im Geschlechterverhältnis mit

Materialisierungen räumlicher Ordnungsstruktur aufweisen. *Rosemarie Sackmann* (Bremen) bezog sich mit "Gender: Normativität und Raum" vor allem auf den feministischen Kommunitarismuskurs in den USA: Analytisch wird zwischen sozialer Ungleichheit und Differenz unterschieden - egal ob gender oder class oder race in Zusammenhang mit räumlicher Vergesellschaftung debattiert werden; es soll dabei nicht nur um Gerechtigkeit gehen, sondern auch um gegenseitige Akzeptanz als Basis einer möglichen neuen Chancengleichheit - wobei letzteres als Alternative zu Veränderungen gesellschaftlicher Struktur in unserer Diskussion sehr skeptisch aufgenommen wurde. Dieses Thema wurde mit dem Statement von *Jens Dangschat* (Hamburg) fortgeführt, womit er nach der feministischen Position zu Stadt, zu Raum und zum Thema soziale Ungleichheit fragte. Die daran anschließende Diskussion betonte, daß feministische Wissenschaft zwar immer die Verknüpfung zur politischen Praxis betont habe, die theoretischen Positionen heute aber gerade durch ihre sich ergänzende Vielfalt gekennzeichnet seien: Neben geschlechtsspezifisch-räumlicher Ungleichheit und Arbeitsteilung ginge es aktuell auch um die Entwicklung praktischer Konsequenzen der erkenntnistheoretischen Dispute z.B. über die Differenz. Einen Einblick in den neuesten Diskurs präsentierte *Martina Löw* (Halle) mit "Queer - ein Szenebegriff macht Karriere": Die Bezeichnung von Spaces, Bodies, Cities als 'queer' - also als homosexuell, gefälscht, sonderbar oder fragwürdig - löst Raum wie auch Körper und damit Geschlecht aus überkommenen Konnotationen und thematisiert sie als ausschließlich sozial hergestellt zu verstehende; es geht nicht länger um 'Seins-Fragen', sondern um sich nicht notwendig ausschließende diverse Lebensformen - zugleich mit der Frage nach dem Städtischen ist auch die Rede von Leib - Körper - Maschine oder die über Identität neu zu führen. - Die nachmittägliche Denkwerkstatt zum Thema begann mit einer Reflexion der Anwesenden über die Rolle des Geschlechterthemas für die eigene Lehre und Forschung, die sehr unterschiedliche Positionen vergegenwärtigte. Zusammenfassend kristallisieren sich aus der gesamten Diskussion drei Aspekte heraus:

- ein gesellschaftlich verstandener Raumbegriff muß Sexualität und Geschlecht als Vergesellschaftungsform und hinsichtlich ihrer differenten Handlungspraktiken einbeziehen;
- wenn Geschlecht mehr ist als eine Variable, muß es in methodischen Operationalisierungsprozessen neu begründet werden, ebenso wie die Vielfalt interdisziplinären Nachdenkens über Stadt, Raum und Geschlecht höchst komplexe noch schwer handhabbare Ansprüche an Forschungsdesigns hervorbringt;
- die verbleibenden Unklarheiten im theoretischen wie methodischen Bereich setzen sich in der pragmatisch-politischen Facette der Praxis-Relevanz feministischer Wissenschaft fort.

Im Rahmen der Vorträge aus akademischen Qualifizierungsverfahren trug *Jörg Knieling* (Hannover) aus seiner in Arbeit befindlichen Doktorarbeit vor: "Zur Funktion von Leitbildern in der Regionalentwicklung".

Der Samstag diente unter dem Titel "Soziologie, Stadtforschung, Ökologie" einem Informationsaustausch mit der in diesem Jahr neu gegründeten Sektion "Soziologie und Ökologie". Deren Vertreter *Werner Brand* (Erlangen) legte die Grundannahmen ihrer Sektionsarbeit dar: Da die moderne Wissenschaft das Soziale von der Natur

geschieden habe, müsse Ökologie als Querschnittsthema in die verschiedenen verhaltens- und wissenssoziologischen Ansätze erst wieder eingeführt werden. In Weiterführung früherer Versuche mit Umweltsoziologie verstehe sich die Arbeit der Sektion nun als im Spannungsfeld zwischen problemzentriertem Realismus und kritisch reflektierendem Konstruktivismus balancierend. *Fritz Reusswig* (Potsdam) formulierte drei mögliche Berührungspunkte zwischen den Basiskonzepten der beiden Sektionen: Natur und Raum - zum einen sei dies das Stadt-Umwelt-Verhältnis, zum anderen die konkrete Mensch-Natur-Interaktion und des weiteren der Themenkomplex des globalen Wandels mit den zugehörigen Standortdiskussionen. *Wolf Schluchter* (Cottbus) betonte vor allem die Notwendigkeit, die aktuellen ökologisch-sozialen Herausforderungen anzugehen und in diesem Zusammenhang die Legitimierung von ExpertInnenwissen bzw. die (Ent-)Legitimation der Politik zu diskutieren. Als letzter problematisierte *Peter Wehling* (Frankfurt) drei eher methodologische Aspekte: Um zu einer neuen Problemwahrnehmung zu gelangen, dürfe nicht Wahrheit mit Wirklichkeit verwechselt werden, sondern müßten überkommene Begriffe verlassen bzw. neu gefaßt werden. Es existierten dann einige Brüche im Themenfeld Soziologie/Stadt/Umwelt, weshalb eine Risikosoziologie genauso wie Techniken sozialer Wahrnehmung zu revidieren wären, bevor die praktische Relevanz thematisiert werden könne. Bei ökologischer Forschung ginge es schließlich immer auch um die Regulierung gesellschaftlicher Naturverhältnisse, in denen Stadt nur eine spezielle Ausformung sei und ingenieurwissenschaftliche Leitbilder etc. als symbolische Zuschreibungen zu dekodieren wären. Im Wechsel zu diesen Statements wurden aus unserer Sektion Berichte aus laufenden Projekten als Felder möglichen intersektoralen Denkens vorgestellt. *Detlev Ipsen* (Kassel) stellte die Grundüberlegungen des Projektes "WasserKultur" vor: Obwohl Umwelt als Thema in den Medien breiten Raum einnimmt, wird es von StadtbewohnerInnen eher dethematisiert - als schrittweises Gegenprogramm müßte der Landschaftsbegriff wieder in die Bewußtheit des Städtischen zurückkehren. Die Vorstellung, daß Kultur existiert im Spannungsfeld von Natur, Arbeit und sozialer Strukturierung, wäre dann auch auf die Stadt anzuwenden und Technik könnte wieder als Element des Naturverhältnisses thematisiert werden. *Wolfgang Serbser* (Berlin) forderte ein Lehr- und Forschungsnetzwerk zum Themenkomplex Nachhaltigkeit. *Walter Siebel* (Oldenburg) zeigte an einem Projekt zum ökologischen Wohnen auf, wo die Widersprüche zwischen Emanzipationshoffnungen im Rahmen nichtnachhaltiger Urbanisierung und den unterschiedlichen Denkweisen des ökologischen Stadumbaues entstehen. Ausweg aus diesem Dilemma könnte sein, daß erstens soziales Lernen einschließlich Entscheidungsfindung für ein 'gutes Leben' nicht länger rezeptiv abläuft, sondern innovativ - und zweitens endlich diskutiert würde, wie entsprechende Planungsprozesse beschaffen sein müßten. Insofern sollte die Beobachtung und Reflexion des ökologischen Diskurses zum Sollwissen aktueller Soziologie gehören.

Auch die Diskussionen dieser Sektionstagung werden ihm "Nachrichtenblatt" einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Frauennetzwerk der Sektion

Seit nunmehr zehn Jahren treffen sich die an feministischer Wissenschaft interessierten Frauen der Sektion zu zusätzlichen Netzwerktreffen, die zunehmend interdisziplinär zusammengesetzt sind (neben den Soziologinnen nehmen Architektinnen, Geographinnen, Kulturanthropologinnen, Ökonominnen, Politologinnen und Planerinnen teil). Das Hamburger Treffen im Januar stand unter dem Motto "Raum statt Stadt?" und formulierte als Leitfrage, ob derzeit die Stadt eher das Forschungsfeld liefere und Raum den Konzeptionsrahmen der Theoriebildung. Zugleich richtete sich das Interesse auf Veränderungen der theoretischen und methodischen Fokussierungen feministischer Wissenschaft sowie auf daraus abzuleitende institutionelle und außerinstitutionelle Handlungsbedingungen und -konzepte. Zur Bestandsaufnahme theoretischer Chancen und Defizite in der Stadtforschung wurden Beiträge geliefert von *Martina Löw* (Halle - "Theoretische Zugänge unter besonderer Berücksichtigung des Raumbegriffs"), *Gabriele Geiger* (München - "Über die Vielfachheit des Raumes und den Körper als Medium"), *Barbara Martwich* (Hamburg - "Theoretische Standortbestimmung eines interdisziplinären feministischen Praxisbezugs in der Gestaltung von Lebensräumen"), *Kerstin Zillmann* (Hamburg - "Theoretische Nachhaltigkeit und Geschlecht am Beispiel HABITAT II") und *Ulla Terlinden* (Kassel - "Thesen zum Stand feministischer Stadtforschung"). Während feministische Planung vom Nutzungsgedanken ausgeht, argumentiert soziologisches Denken mit Handlung und Struktur und stellt Architektur die Legitimation durch Gebautes kaum mehr in Frage - was insgesamt die interdisziplinäre Raumdiskussion mühsam macht, selbst wenn im feministischen Diskurs von einer Subjektivierung durch Körper und Raum ausgegangen werden kann. So blieb als Frage, ob wir "Raum als/oder (Theorie-)Lücke" diskutierten und die Vermutung, daß eventuell nur eine gemeinsame Syntax existiert, in der speziellere Semantiken möglich erscheinen (zu denen u.a. eine feministische Raumtheorie gehört), die aus je individuellen Praxen ableitbar bzw. operationalisierbar sind. - Am zweiten Tag des Januartreffens wurden des weiteren laufende Forschungsarbeiten vorgestellt: *Stefanie Böge* (Wuppertal) berichtete aus ihrem Promotionsvorhaben "Der Weg zum Standardapfel" und *Ingrid Breckner* (Hamburg) formulierte "Thesen zur weiblichen Raumeignung in der Adoleszenz".

Beim Dortmunder Netzwerktreffen im Juli sollte die Diskussion um Raumtheorie vertieft werden. *Gabriele Sturm* (Marburg) stellte ein methodologisches Raummodell vor, das sie in ihrer Habilitationsschrift entwickelt hatte. In zwei Diskussionsgruppen, getrennt nach eher gesellschaftswissenschaftlicher oder eher konstruktiv-planerischer Herkunftsdisziplin, wurden die Konsequenzen bzw. Widersprüche der bisherigen Konzeptionierungen ausgetauscht. Zur Vertiefung der empirischen Relevanz des Modells wurden am Nachmittag aufgabengeleitete Orts-Erkundungen in Kleingruppen durchgeführt und anschließend diskutiert. Ein Feature von *Gabriele Geiger* (München) zur 'Raumerfahrung Rimini' rundete das Raumtheorie-Thema ab, das aktuell nicht gemeinsam weiterentwickelbar erscheint, sondern vorerst weiterer Einzelbearbeitungen bedarf. - Das Treffen diene weiterhin dazu, Einzelthemen vorzu-

stellen und zu diskutieren: *Martina Löw* (Halle): Bericht über die Working Session 'The Effects of Changes in Time Use and Space' beim Kongreß des International Institute of Sociology in Köln; *Eva Wonneberger* (Isny): Vorstellung des Modellprojekts VIA für Existenzgründerinnen im ländlichen Raum; *Renate Kastorff-Viehmann* (Dortmund): Frauen in Architektur und Raumplanung; *Christine Bauhardt/Ruth Becker/Mechthild Stiewe* (Dortmund): Frauenwohnprojekte - Bericht aus einer laufenden Forschung.

Organisatorisches

Seit diesem Jahr hat die Sektion eine *Homepage* im Internet eingerichtet unter der Adresse: http://athene.barkhof.uni-bremen.de:3128/kua/sta_reg.html, in der u.a. die e-mail-Adressen der Sektionsmitglieder (sofern Erlaubnis vorliegt) einzusehen sind. Im November wählte die Mitgliederversammlung der Sektion einen neuen Vorstand: als Sprecherin *Gabriele Sturm* (Universität Marburg), als stellvertretende/n Sprecher/in *Ingrid Breckner* (TU Hamburg-Harburg) und *Norbert Gestring* (Universität Oldenburg). Die nächsten Sektionstermine: Frühjahrstreffen vom 23. bis 25.4.98 in Kassel zum Thema "Theorien zu Raum und Globalisierung"; Sektionsveranstaltung beim Soziologie-Kongreß in Freiburg am 15. und 16.9.98 zusammen mit der schweizerischen Sektion zum Thema "Offene Stadt - geschlossene Stadt"; Frauennetzwerk in Marburg am 19. und 20.6.98 mit offener Themendiskussion.

Gabriele Sturm

Herbsttagung der Sektion „Stadt- und Regionalsoziologie“ zu den Themen

Geschlechterverhältnisse in der Stadt- und Regionalsoziologie sowie Soziologie, Stadtforschung, Ökologie in der Philipps-Universität Marburg

14.11.1997	Geschlechterverhältnisse in der Stadt- und Regionalsoziologie
9.30 Uhr	Eröffnung durch den Vorstand
10.00 Uhr	15min-Statements mit erläuternder Diskussion zum Thema „Geschlechterverhältnisse - Stadt- und Regionalsoziologie“ <i>Prof. Dr. Gabriele Sturm, Marburg</i> : Historische Vorläufer zum Konstrukt der Geschlechterpolarität <i>Dr. Christine Bauhardt, Dortmund</i> : Zur Zeitstruktur des aktuellen Diskurses um das Geschlechterverhältnis <i>Prof. Dr. Jens Dangschat, Hamburg</i> : Ankündigung eines Statements zum Thema (ohne Titel) <i>Dr. Martina Löw, Halle</i> : Queer- ein Scenebegriff macht Karriere (Titel des Vorstandes) <i>Dr. Rosemarie Sackmann, Bremen</i> : Gender: Kontext, Praxis, Diskurs
12.30 Uhr	Mittagspause
14.00 Uhr	Thematische Diskussion zum Verhältnis Geschlechterforschung - Stadt- und Regionalsoziologie
15.30 Uhr	Kaffeepause

- 16.00 Uhr Vorträge aus Qualifizierungsarbeiten
Dr. Gisela Hillmann, Kassel: Verpackungsdesign im Licht historischer Kultur- und Umweltforschung
Dipl.-Ing. Jörg Knieling, Hannover: Zur Funktion von Leitbildern in der Regionalentwicklung
- 17.30 Uhr Mitgliederversammlung
1. Protokoll
 2. Berichte:
 - Rechnungslegung
 - Internet
 - Mitgliederliste
 3. Nachrichtenblatt
 4. Leseliste
 5. Frühjahrstagung 23. - 25. April 1998
Tagungsort (Vorschlag Ipsen: Kassel)
Tagungsthema: Stadttheorie und Globalisierung
 6. Kongreß f. Soziologie 14. - 18. September 1998
 7. Weitere Sektionsarbeit
 8. Wahl des Vorstandes

15.11.1997

9.30 Uhr

Soziologie, Stadtforschung, Ökologie

10-minütige Statements von je 3 bis 4 Kollegen aus der Sektion Soziologie und Ökologie und der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie

Prof. Dr. Werner Brand, Erlangen

Dr. Fritz Reusswig, Potsdam

Prof. Dr. Wolf Schluchter, Cottbus

Dr. Peter Wehling, Frankfurt

Prof. Dr. Detlev Ipsen, Kassel

Prof. Dr. Walter Siebel, Oldenburg

N. N.

11.00 Uhr

Kaffeepause

11.20 Uhr

Abschlußdiskussion

12.30 Uhr

Ende der Tagung

Herbsttagung der Sektion Stadt- und Regionalsoziologie
in Marburg vom 14.11. - 15.11.1997

Protokoll zur Diskussion über Geschlechtsverhältnisse
in der Stadt- und Regionalsoziologie am 14.11. von 10h - 16.30h

- 10h - 10.30h: Statement von Christine Bauhardt und Diskussion
- Rodenstein und Krämer-Badoni fragen nach dem Stellenwert des Statements. R. findet den Ausgangspunkt Körper zwar interessant, vermißt aber die gesellschaftliche Dimension, die sich im Begriff Patriarchat ausdrückt.
 - Für Bauhardt bedeuten die Paradigmenwechsel (70er Jahre Materialismus, 80er Jahre Chancenungleichheit, 90er Jahre Konstruktivismus/Dekonstruktivismus) keine Absage an die Macht- und Herrschaftsproblematik. Breckner verweist auf die Notwendigkeit, sich die Theoriediskussion noch einmal zu vergegenwärtigen.
 - Siebel fragt nach dem Feministischen am 3. Paradigma, das den Körper nicht mehr biologisch fundiert.
 - Die Infragestellung der binären, biologisch fundierten Opposition durch den Dekonstruktivismus stellt nach Bauhardt eine Entlassung aus Herrschaftsdenken dar.

10.30h - 11h: Statement von Gabriele Sturm und Diskussion

- Die großen Entwürfe wirken nach Krämer-Badoni immer zu stringent, die Probleme tauchen an einzelnen Fragen wie z.B. der Hexenverfolgung auf. Das körperliche Innen und Außen ist ihm unklar geblieben.
- Sturm bestätigt die multiple Begründung von Ereignissen (Hexenverfolgung hatte auch ökonomische, religiöse etc. Gründe), verweist aber auf das durchgängige Muster "Erweiterung der Welt - Begrenzung der Frauen". Vor der naturwissenschaftlichen Medizin (und der Aufklärung) wurde das Körperinnere nicht als Organ-Inneres sondern als subjektive Erfahrung beschrieben. Danach beginnt der Blick von außen auf das Innere.
- Neef fragt nach der Geschlechtsverhältnis-Raum-Entsprechung, die Sturm noch einmal als homologische (mit Bourdieu) bezeichnet, d.h., daß sowohl das Geschlechtsverhältnis wie die räumliche Struktur vom gleichen Ordnungssystem abgeleitet sind. Nach Dangschat ist zwar die Gleichzeitigkeit der Phänomene nachweisbar, aber die Ordnungskraft

schwer feststellbar. Siebel vermißt die "handfesteren" Erklärungen (z.B. für Stadtmauer und Festungsanlage) und macht Idealismusvorwurf. Die Ideengeschichte gewinne eine zu große Dominanz.

11h - 11.50h: Statement Rosemarie Sackmann und Diskussion

- Ipsen fragt danach, was an der Thematisierung von (Gruppen)Differenzen im städtischen bzw. regionalen Raum und an der Politik der Differenz feministisch sei. Sackmann verweist auf die unterschiedlichen feministischen Positionen (humanistische, gynozentrische, differenzbetonende) und auf die Hinwendung zur Alltagspraxis, Rodenstein auf die gerechte Behandlung aller gesellschaftlichen Gruppen unter Beachtung der Differenz.
- Breckner fragt nach der Rolle, die die Geschlechterdifferenz in der Differenzdebatte spielt, die laut Sackmann als Hauptachse verschwindet und in die Reihe class-race-gender eingeordnet wird.
- Nach Bauhardt blendet der Diskurs der Differenz Hierarchie und Ungleichheit aus. Sackmann weist darauf hin, daß die unterdrückten Gruppen ihre Bedürfnisse selber anmelden müssen, und daß es im Diskurs der Differenz um Basisdemokratie und Partizipation geht.

11.50h - 12.30h: Statement Jens Dangschat und Diskussion

- Breckner fragt nach der Vernetzung von Ungleichheit und Feminismus; Löw weist zurück, daß man von einer feministischen Position sprechen könne, und darauf hin, daß es keine Geschlechts"merkmale" gibt, sondern daß die soziale Konstruktion von Geschlecht dominant sei. D. bestätigt das und fragt nach der Bedeutung der so konstruierten Merkmale für den städtischen Raum.
- Rodenstein verweist noch einmal auf den Wandel innerhalb der feministischen Geschichte (zuerst wurde die Ungleichheit betont, dann ließ das politische Interesse nach, heute dominiert der theoretische Zugang, weswegen die Verbindung zur politischen Praxis schwierig sei).
- Herr x, Dekan der Fakultät, betont neben der vertikalen Dimension der Ungleichheit die Dimension der (geschlechtsspezifischen) Arbeitsteilung.
- Nach Krämer-Badoni sind im feministischen Diskurs sowohl die Ungleichheit wie auch die Arbeitsteilung zugunsten der Frage nach der Differenz abgelöst worden. Siebel fragt nach dem theoretischen und politischen Gewinn dieser Ablösung. Er sieht ihn in der Erweiterung

der Gegenstandsbereiche (nicht mehr nur Klasse, sondern auch Rasse und Geschlecht) und der Antworten (nicht mehr nur Abschaffung der Ungleichheit, sondern auch Betonung der Differenz; nicht mehr nur Forderung nach Gerechtigkeit, sondern auch nach der Akzeptanz von Differenz; nicht mehr nur Forderung nach struktureller Veränderung, sondern auch nach Anerkennung). Eine liberale Position könnte die "Mühen mit der Differenz" in der Forderung nach Chancengleichheit auflösen. Die analytische Trennung Ungleichheit/Differenz ist nach Dangschat in der Praxis schwer zu machen.

12.30h - 13.15h: Statement Martina Löw und Diskussion

- Nach Breckner sind die Herstellung von Männlichkeit und Weiblichkeit, die Praxisbetonung und die Zwangsfreiheit das Neue an "queer". Krämer-Badoni fragt danach, ob die neuen Medien wirklich Raum und Körper verändern. Nach Dangschat betrifft das nur kleine Gruppen (rave). Neef fragt nach dem Zusammenhang von Körper- und Stadtbild und inwiefern die Sexualisierung der Körper nur die Stadt betrifft. Rodenstein fragt nach der Dimension der gesellschaftlichen Veränderung in diesem feministischen Konzept.
- Nach Löw entfernen sich seit Anfang des 20. Jahrhunderts die Körper- und Raumvorstellungen vom Konzept des Behälters. Der Raum wird anders erlebt und wahrgenommen, z.B. als "Verinselung" oder als sich auflösender, vielfältiger Raum bzw. Körper, dessen Innen-Außen-Grenzen nicht mehr eindeutig sind. Was die Politik betrifft, so sieht sie in der Auflösung der binären Konzepte und im Nachweis der Erzeugung von Geschlecht eine intellektuelle Befreiung.

Mittagspause

15h - 16.30: Diskussion

- Breckner leitet die Diskussion mit der Frage ein, ob für die Anwesenden in ihrer Forschung und Theoriebildung Geschlecht eine Rolle spiele.
- Weiske verhält sich "konservativ" dazu und denkt Geschlecht mit als eine Kategorie innerhalb der Subjekttheorie. Die Verbindung zu Raum stellt sie über die Aneignung des Raums zur Identitätsfindung her ("Auftrag zur Selbst-Inszenierung"), wobei der Raum sowohl die Szene wie auch die Ressource darstellt. Haben Männer und Frauen dabei

unterschiedliche Strategien? Gibt es verschiedene Behinderungen für sie? Für die geschlechtsspezifische Aneignung von Raum sei keine feministische Theorie notwendig, sondern die Geschlechterdifferenz könne auch innerhalb von Strukturtheorien thematisiert werden. Geschlecht als Variable müsse in unterschiedlichen Theoriezusammenhängen unterschiedlich operationalisiert werden.

- Herr y weist darauf hin, daß die geschlechtliche Dimension schon Effekte in der Planung hat (z.B. Band des Bauministeriums).
- Frau x interessiert sich für die empirische und methodische Umsetzbarkeit der dekonstruktivistischen Ansätze - welche Rolle spielt der Raum für die Konstruktion von Geschlecht? - und problematisiert die Rolle des Forschenden, der am Konstruktionsprozeß von Geschlecht teilnimmt.
- Ipsen sieht die Geschlechtsfrage als integralen Bestandteil der allgemeineren Frage, wie Kulturen und Lebensstile die Stadt prägen und welche Potentiale hierin enthalten sind.
- Für Rodenstein ist die politische Relevanz der Geschlechterdifferenz nicht ausgeschöpft. Die wissenschaftlich-theoretischen Erkenntnisse sind mit der politischen Praxis zu verbinden und beides als Einheit zu begreifen. Darauf antwortet Ipsen, daß die Unterschiede nicht nur als Ungleichheit sondern auch als Produktivkraft zu betrachten sind, was Breckner unterstützt. Rodenstein weist darauf hin, daß die allgemeinen Kategorien nicht geschlechtsneutral sind und daß heute die Frauenthemen kaum noch öffentlich behandelt werden, was mit einer Dekonstruktion der eigenen Theorien einhergeht.
- Nach Bauhardt ist die "Entpolitisierung" nur eine Interpretation. Die alten Konzepte der institutionellen Aufhebung von Benachteiligung hätten so wenig gebracht, weil in ihnen ein klassisches Frauenbild enthalten sei. Deswegen sei die neue theoretische Diskussion notwendig, die die soziale Wirklichkeit mit der Konstitution von Geschlecht verbinde (Bsp. einer Forschung in Ägypten).
- Für Dangschat ist Ungleichheit die zentrale Kategorie. Er fragt nach den Grenzen der Differenz, die er in der Einschränkung der Differenz der anderen sieht, und weist auf die Gefahr neuer Herrschaftsstrukturen hin.
- In den gängigen Forschungen über Mobilität oder Zeit spielt nach Krämer-Badoni Geschlecht keine Rolle, sondern die Einheit, auf die sich bezogen wird, ist der Haushalt. Die vorherrschenden politischen

Lösungsansätze würden die tatsächlichen Probleme (z.B. Doppelbelastung der Frauen) verdecken und kleine Erleichterungen bringen. Im politischen Ansatz der Anerkennung von Differenz sieht er die Möglichkeit für ein neues Selbstbewußtsein der Frauen.

- ~~W~~onneberger berichtet von ihren Qualifizierungsprojekten für Frauen, die sowohl an Ungleichheit (schlechtere Lage der Frauen) wie auch an Differenz (eigene Wege in die Selbständigkeit) anknüpfen.
- Breckner weist darauf hin, daß die Selbst- und Fremdzuschreibung der Frau als Mängelwesen auch bei Studentinnen und innerhalb der Professorenschaft eine Rolle spielt. Frauen müssen mehr publizieren als Männer. Was die Stadt betrifft, so sind die Frauen ein Teil der Vielfalt des Urbanen.
- Für Neef wäre diese Erkenntnis ein enttäuschendes Ergebnis der Sitzung und der neuen Theorien der Differenz. Er fragt nach ihrer neuen politischen Dimension.
- Löw bezieht sich auf den Beitrag von Krämer-Badoni und betont, daß die Wende von der Frauen- zur Geschlechterforschung auch das Selbstbewußtsein von Männern thematisiert. Geschlechtsbilder und Handlungsformen seien in der Forschung aufeinander zu beziehen.
- Nach Siebel wird in den neuen feministischen Theorien der Raumbezug vernachlässigt, weil sich die räumlichen Verhältnisse für Frauen verändert haben (durch z.B. Berufstätigkeit). Die ideologiekritische Funktion des Dekonstruktivismus sei positiv zu bewerten, wohingegen es sich der Konstruktivismus zu leicht mache. Geschlechtliche Identität sei nicht zu denken ohne (Rollen)Prägung in der frühen Kindheit (hier müssen die psychoanalytischen Erkenntnisse einbezogen werden) und ohne politisch-ökonomische Herrschaft.
- Die Thematisierung von Geschlecht bringt nach Sturm einen anderen Blick auf Struktur erzeugende Faktoren und fördert eine andere Methodik, die Beziehungsgeflechte zum Gegenstand hat (Stadt als Ort komplexer Beziehungen). Die politische Relevanz dieses Blicks sei noch offen.
- Breckner faßt die Diskussionsergebnisse zusammen:
 - * Im Rahmen des gesellschaftlich verstandenen Raumbegriffs muß Geschlecht als Kategorie einbezogen und die Konstitution von Geschlecht mitbehandelt werden.
 - * Wenn Geschlecht mehr als eine Variable unter anderen sein soll, muß dies begründet werden.

- * Auch im Feminismus wird mit einer Kombination von Theorieansätzen gearbeitet. Außerdem ergeben sich Probleme der Interdisziplinarität.
 - * Die Forschung muß weiter vorangetrieben und der politische Theorie-Praxis-Bezug geklärt werden.
- Dazu gehört nach Rodenstein auch die Akzeptanz der Geschlechtsfrage im eigenen Berufszusammenhang, worauf Siebel antwortet, daß ihm die Geschlecht-Raum-Beziehung nach wie vor unklar sei. Löw weist darauf hin, daß dies nur zusammen entwickelt werden kann und daß dabei zwischen Stadtsoziologie und Raumentwicklung zu unterscheiden sei. Breckner findet es ermutigend, daß männliche Sozialwissenschaftler z.B. kulturanthropologische Kategorien benutzen, zu denen auch die Kategorie Geschlecht gehört.

E. Heidenreich

Prof. Dr. Ingrid Breckner
TU Hamburg-Harburg

&

Prof. Dr. Gabriele Sturm
Universität Marburg

**Call for Statements zum Thema:
"Geschlechterverhältnisse in der Stadt- & Regionalsoziologie"**

Zum Ende einer aktiven Dekade des Frauennetzwerkes in der Stadt- und Regionalsoziologie laden wir alle Mitglieder der Sektion zum gemeinsamen Nachdenken über Raum und Geschlecht ein. Unser Ziel ist die Ermittlung der Bedeutung eines reflektierten Geschlechterverhältnisses für die Konstruktion unseres Faches. Dafür stehen uns während der Herbstsitzung der Sektion drei Stunden zur Verfügung. Um einen möglichst offenen und komplexen Diskurs zu gewährleisten, wünschen wir uns möglichst viele kurze Statements (etwa 5-10 min), aus denen wir nach Eingang einer schriftlichen Fassung (bis **31. August** an Gabriele Sturm, Institut für Soziologie, 35032 Marburg, FAX: 06421 - 28 66 42) eine Denkwerkstatt vorbereiten.

Zur gedanklichen Anregung stellen wir unseren gegenwärtigen Denkraum für Geschlechterverhältnisse in RaumZeit und Gesellschaft vor und hoffen, daß die daraus gewonnenen Thesen und Diskussionsfragen zu vielfältigen Reaktionen ermutigen.

1. Entwicklung und Themenfacetten

- siehe Rückseite.

2. Thesen:

- * Der größere Teil der aktuellen Forschungsdiskurse in der Stadt- & Regionalsoziologie findet auf der analytischen Ebene A statt.
- * Der größere Teil der Frauen oder Geschlecht thematisierenden Forschungsdiskurse in der Soziologie argumentiert auf der Ebene B.
- * Feministische Wissenschaft, die ihre erkenntnistheoretischen Grundlagen reflektiert, versucht die konzeptionelle Ebene C zu entwickeln und in je unterschiedlichen Forschungskontexten umzusetzen.
- * Erst eine wissenschaftliche Praxis in den Dimensionen der Ebene C ermöglicht eine angemessene Behandlung des Zieles Gleichheit.
- * In der wissenschaftlichen Rezeption des sich verändernden gesellschaftlichen Geschlechterverhältnisses spiegelt sich der epistemologische Wandel der Wissenschaften.

3. Diskussionsfragen:

- * Welche Bedeutung verknüpfen Sie mit den Postulaten und wie operationalisieren Sie sie in Ihrer Forschung?
- * Wie werden Erscheinungsformen von Geschlechtlichkeit im Raum und in der Zeit durch Stadt- & Regionalsoziologie wahrgenommen?
- * Welche theoretischen und methodologischen Implikationen folgen aus den drei Konstruktionsebenen für die Stadt- & Regionalsoziologie sowie die Gesellschaftswissenschaften insgesamt?

- r e e u Q : Entwicklungsdimensionen der wissenschaftlichen Analyse von Geschlecht in RaumZeit und Gesellschaft				
Postulat	Erscheinungsform	Ziel des Handelns	Handlungsstrategie	Ergebnis in wissenschaftl. Theoriekonstruktionen und Methodologien
A: Gleichheit oder der Mensch	die selbstverständliche gesellschaftliche Ungleichheit der Geschlechter	Herstellung der Gleichheit durch z.B.: - Recht - Bildung - Teilhabe	Ignoranz bzgl. Ungleichheit; formale Beschreibung von Un-/Gleichheit	* Nichtthematisierung; * sozialstrukturelle Indikatoren von Un-/Gleichheit
da geschlechtsneutrale Gleichheit nicht hergestellt werden konnte, stattdessen Ungleichheit in verschiedensten Dimensionen immer offensichtlicher wurde und Frauen sich nicht dem männlichen Weltentwurf angleichen wollten:				
B: Strukturelle Differenz oder weiblich - männlich	Polarisierung; Lagerbildung	Gleichwertigkeit durch Betonung der verschiedenen Seinsweisen der Geschlechter	Analyse der geschlechtsspezifischen Ungleichheit: - Arbeitsvermögen - biologische Differenz - psychische Muster	* Geschlecht als Strukturkategorie; * Frauen als Opfer und Täterinnen; * Quotierung
die bewußte Dualisierung führt zur Erkenntnis, daß es nicht die Frauen oder die Männer gibt, sondern Geschlecht als hierarchische Ordnungsdimension sozial konstituiert wird:				
C: Vielfalt oder queer	Mehrdeutigkeit geschlechtlicher Inszenierung: - 27 genetische Geschlechter; - "Mannweiber, Softies, Schwule, Lesben, Transsexuelle etc."	Toleranz im Denken und Handeln ausgehend von verändertem Selbstbewußtsein und Kollektivbewußtsein	Auseinandersetzung mit dem Faktum und den Elementen der Verschiedenheit, die zu gegenstandsbezogenen Entscheidungen und in der Folge zu Handlungskompetenz führt	* Kritik an jeglichen Dualismen * relational statt positional * räumliche und zeitliche Kontextualität * Auflösen der Einheit * neue Vernunftkriterien

Quelle: Breckner & Sturm, Juni 1997

Gabriele Sturm

Marburg

Neuzeitliche Entwicklungslinien für die Wechselwirkung von Geschlechterverhältnis und Stadtstruktur

Grundthese: Die Ordnungsmuster, in denen Menschen die Welt erleben, erfahren, begreifen und denken, bringen hervor und spiegeln sich zugleich in einerseits gesellschaftlichen Regulationsstrukturen, zu denen u.a. die Ordnung des Geschlechtes gehört, und andererseits baulich-räumlichen Substraten menschlicher Existenz.

Historisch lassen sich recht unterschiedliche Konstruktionen belegen, die die aktuelle Debatte um die Geschlechterdekonstruktion als Phase im gesellschaftlichen Veränderungsprozeß kontextualisieren.

* Das Mittelalter ist geprägt durch christliche Anthropologie. Mann und Frau sind aus einem Fleisch - beide Ebenbild Gottes. Mit der Schöpfungsgeschichte wird argumentiert, daß Eva gottferner ist, woraus männliche Stärke und weibliche Schwäche als Grundlage für Hierarchisierung der Geschlechter folgern. Die bessere Ausstattung verpflichtet den Mann, die Frau zu schützen und mit Nachsicht zu behandeln - diese hat dafür mit Gehorsam zu danken. Die Unterschiede sind graduell, nicht essentiell. Es kann von einem Ein-Geschlecht-Modell / Ein-Körper-Modell gesprochen werden, mit der Frau als unvollkommenem Mann. Die europäische Stadt des Mittelalters wird zum Ort des "3. Standes", die Stadtmauern umschließen eine Ökonomie des ganzen Hauses, sind nach Bedarf erweiterbar und gelten als Schutz der Stadt wie der Frauen.

* Zwischen 1450 und 1550 wird durch Humanismus (Rezeption der Antike) und Reformation dieses komplementäre Bild der Geschlechter verstärkt: Mann und Frau sind aufeinander angewiesen - Gefährten. Zugleich führt die aufkommende Norm der Meßbarkeit zum Vergleich: Die im Komparativ belegte Qualifizierung "fe-mina = die weniger Glauben hat" begründet u.a. Hexenverfolgung. Letztere dient der Sicherung männlicher Dominanz, denn für die Bewahrung der ungleichen Teilung der gesellschaftlichen Macht muß angesichts sich erweiternder Aktionsmöglichkeiten die Unterordnung der Frauen gewährleistet werden. Für die Männer erschließt sich in diesem Jahrhundert die Weite der Welt - für die Frauen werden bisher mögliche Aktionsfelder in der Stadt eingeschränkt.

* Die dynamischen und humanistisch-moralischen Facetten der Renaissance bewirken als Gegenbewegung die Gegenreformation und den Absolutismus

mit dem Barock als erstem Weltstil. Nicht nur männliche Dominanz, sondern vor allem das Patriarchat als Herrschaft der Väter sichert sich mit neuen Kriegstechniken, einer bewußteren Inszenierung der Geschlechtlichkeit und den neu gegründeten Wissenschaften. Dabei sind Mann und Frau noch deutlich gesellschaftlich konnotierte Begriffe, die sich z.B. in Kleiderordnungen abbilden. Das hohe Heiratsalter bürgerlicher Männer verweist auf den 20 - 30 Jahre währenden Prozeß der Mannwerdung, denn ein Ehemann und Hausvater muß Frau und Kinder ernähren können und Qualifikationen für den Bürgerstatus sowie männliche Stärke erworben haben. Die mit der Herrschaftssicherung ablaufenden Distanzierungen in Zusammenspiel mit Eroberung fremder Kulturen produziert den Begriff des Anderen, der den weißen europäischen Mann in Opposition setzt zur heimischen Frau wie zum nicht-weißen Mann in der Fremde - die nicht-weiße Frau gerät erst kaum in das Blickfeld. Der mehrfachen Bedrohung dieser männlich-weißen Vorrangstellung wird in der Stadtstruktur entweder mit riesigen Festungsanlagen oder mit absolutistisch-kontrollierter Zentrierung begegnet. Die Natur der Hauswirtschaftsgärten wird aus der Stadt verbannt, so wie die bewirtschaftenden bürgerlichen Frauen ins Haus verwiesen werden.

- * Zwischen 1750 und 1850 führt der aufklärerische Protest gegen kulturelle Fehlentwicklungen zu den bürgerlichen Revolutionen bzw. Reformen, die sich u.a. auf natürliche statt auf göttliche Ordnung berufen. Die Andersartigkeit wird als Natur begründet und als solche gegenüber dem männlichen Geist bald zur Minderwertigkeit. Aus der früheren Geschlechterkomplementarität wird endgültig eine Polarität, wobei die Gleichartigkeit sexueller und kultureller Differenz auf Verabsolutierung des bürgerlich-europäisch-weißen Geschlechterverhältnisses verweist. Das neue Zwei-Körper-Modell geht einher mit dem neuen Blick von außen auf den geschlechtlichen Körper statt des bisherigen Erfahrens von innen. Die neue Städteordnung will verlorene bürgerliche Autonomie zurückbringen, die Städte entgrenzen sich, was die Frauen jedoch nicht sichtbar werden läßt - der neu gewonnene öffentliche Stadtraum gehört dem männlichen Bürger.
- * Das Zwei-Geschlechter Modell der Aufklärung hat bis heute die kulturellen Prozesse des Frau- bzw. Mann-Werdens auf natürliche Zustände reduziert. Die darin implizierte Beschränkung der Frau auf Körper, Gefühl, Unklarheit findet eine Analogisierung in der Beschreibung der modernen durch Verstädterung und Urbanisierung gekennzeichneten Stadt, die entsprechend als undurchdringlich, gefährlich - als Sphinx - dargestellt wird. Damit einher gehen kulturpessimistische Strömungen. Aktuelle Dekonstruktionsdebatten zielen vor allem auf eine Ablösung solch polarisierenden Denkens.

Christine Bauhardt

Feministische Theorieansätze: Zum Stand der Diskussion in den Sozial- und Kulturwissenschaften - Ein Kommentar

Die Essenz feministischer Wissenschaftsansätze besteht in der Einführung des Körpers in die wissenschaftliche Auseinandersetzung, sie denken die Gesellschaft vom Körper her.

Der Körper wird auf drei Ebenen thematisiert:

1. die Bedingungen und Voraussetzungen physischer Existenz - materialistischer Ansatz
2. der Körper als materielle Basis von Erfahrung und Erkenntnis - erkenntnistheoretischer Ansatz
3. der Körper als soziale Konstruktion - dekonstruktivistischer Ansatz

Obwohl alle drei genannten Ebenen eng miteinander zusammenhängen, versuche ich sie zu trennen, um den Gedankengang nachvollziehbar zu machen.

1. Zur Produktion physischer Existenz:

Zentrale Kategorie für das Denken vom Körper aus ist die Kategorie der Reproduktion. Die Kategorie der Reproduktion zielt auf zwei Ebenen: auf die materielle und immaterielle sog. "Hausarbeit", also auf körperliche und psychosoziale Versorgungsarbeit, und auf die generative Reproduktion, also die Reproduktion von menschlichem Leben.

Dabei lenkten Feministinnen in der Auseinandersetzung mit der marxistischen Tradition den Blick auf die Subjekte, indem sie fragten: Wie ist der Zusammenhang zwischen Arbeit und Machtverteilung in der Gesellschaft zu erklären, der sich nicht als Widerspruch von Kapital und Arbeit darstellt? Diese Machtverhältnisse bilden eine soziale Stratifikation jenseits des Klassenwiderspruchs. Sie sind auf einer Ebene angesiedelt, die unterhalb der soziologisch kleinsten Untersuchungseinheit, dem Haushalt, liegt, nämlich bei der Frage, wie die Individuen Machtansprüche durchsetzen. Das entspricht auch einer Abwendung von ökonomistischen Erklärungsansätzen für soziale Ungleichheit. Soziale Ungleichheit wird von Feministinnen neu konzipiert. Sie betrachten die Stratifikation der Gesellschaft nicht nur entlang dem, was die Einzelnen haben, sondern auch nach dem, was sie sind. Geschlecht-Sein ist eine Grunderfahrung menschlicher Existenz.

Nun gilt diese Ebene, der Haushalt als kleinste ökonomische Einheit des Kapitalismus, wo die Voraussetzungen für die physische Existenz geschaffen werden, klassischerweise als Privatsphäre, als Bereich, der nicht herrschaftlich durchsetzt ist, sondern in dem auf der Ebene zwischenmenschlicher Konfliktlösung gehandelt wird, also individuell und nicht politisch. Diese Ideologisierung der Familie, die Basis des Haushaltes, als unpolitische Privatangelegenheit ist eine der Zielscheiben feministischer politischer Kritik.

2. Der Körper als materielle Basis von Erkenntnis:

Feministinnen haben eine dezidierte Wissenschafts- und Rationalitätskritik vorgebracht. Sie waren damit nicht die einzigen, aber sie haben die Kritik an einem mechanistischen oder funktionalistischen Rationalitätsbegriff wieder aufgegriffen, wie er z.B. in der Dialektik der Aufklärung formuliert wurde. Insbesondere Wissenschaftshistorikerinnen haben herausgearbeitet, daß das cartesianische Vernunftkonzept ein reduziertes Verständnis von Vernunft darstellt. Es ist ein auf Geistestätigkeit eingeschränktes Ver-

nunftkonzept, das auf der Trennung und Hierarchisierung von Geist und Körper, von Denken und Fühlen basiert. Feministische Erkenntnistheorie führt Geist *und* Körper als Medien der Erkenntnis wieder zusammen. Erkenntnis ist danach eine durch Geist *und* Körper vermittelte Praxis. Der Vernunftbegriff wird nicht auf Rationalität reduziert.

Feministische Erkenntnistheorie und Wissenschaftskritik führt nicht eine irgendwie gearbete Weiblichkeit in die Wissenschaft ein. Sie baut auch nicht auf dem Dimorphismus der Körper auf - i.S. von: der weibliche Körper macht "better science" -, sondern sie führt Leiblichkeit als Basis für Erfahrung und Erkenntnis in die Wissenschaft ein. Feministisch wird die Kritik dadurch, daß die wissenschaftshistorische Dissoziation von Körper und Geist immer auch geschlechtlich konnotiert war. Geist und Transzendenz wurden Männern zugeordnet, Körper und Natur den Frauen. Damit war gleichzeitig eine Abwertung und Ausübung von Herrschaft über Natur und Frauen verbunden. Feministische Erkenntnistheorie stellt diese Trennung von Körper und Geist und den damit verbundenen Herrschaftsduktus von Wissenschaft in Frage.

3. Der Körper als soziale Konstruktion:

Die dekonstruktivistische Ansatz stellt die Naturgegebenheit des Dimorphismus in Abrede. In dekonstruktivistischer Perspektive wird die Annahme eines biologischen Geschlechts als soziale Konstruktion verstanden. Insbesondere WissenschaftlerInnen, die sich mit der Geschichte der Wissenschaften vom Menschen (Medizin, Anthropologie, Biologie) beschäftigt haben, haben herausgearbeitet, daß der Blick auf die Zweigeschlechtlichkeit als Naturtatsache historisch kontingent ist. Das alltagsweltliche Wissen um die Geschlechterdifferenz ist danach immer abhängig vom Stand der wissenschaftlichen Erkenntnis von biologischen Vorgängen. Diese wiederum werden bedingt vom gesellschaftlichen Kontext, in den sie eingebettet sind. Deswegen ist auch das Erleben des Körperinneren und damit auch der eigenen Geschlechtlichkeit immer abhängig von der jeweiligen historischen Situation.

Entsprechend ist Geschlecht keine schicksalhafte Naturtatsache. Die Trennung von "sex" und "gender" in der feministischen Theorie erweist sich damit selbst wiederum als Dichotomie und damit als Fortsetzung des Denkens in binären Oppositionen, das von postmodernen Theorieansätzen insgesamt als Grundübel von herrschaftlichen Denkmustern identifiziert wird. "Sex" und "gender" wäre demnach die Verlängerung der Natur/Kultur-Opposition und führt den Herrschaftsduktus der Geschlechterdifferenz fort, anstatt die Binarität und damit einhergehende Hierarchisierung selbst zu hinterfragen.

Die Sicht auf die Geschlechter als "genau zwei und nur zwei" gilt deshalb bei feministischen Theoretikerinnen als Reifizierung der Geschlechterdifferenz (Gildemeister/ Wetterer) oder als Reproduktion der heterosexuellen Matrix (Butler). Meist wird diese Position als die "neueste", theoretisch avancierteste feministische Position angesehen. Ich teile diese Einschätzung nicht, zumindest nicht die Emphase des "Paradigmenwechsels".

Ich denke, daß es sich dabei um eine Variante der frühen materialistischen Ansätze feministischer Forschung handelt, die jegliche biologistische Erklärung für die ungleiche Machtverteilung zwischen den Geschlechtern zurückwies. Der Essentialismus-Verdacht, den postmoderne feministische Kritikerinnen den materialistischen entgegenbringen, ist m.E. genauso ungerechtfertigt wie der latente Biologismus-Vorwurf der männlichen Skeptiker.

Martina Löw

Queer - Ein Szenebegriff macht Karriere

Queer bedeutet übersetzt genauso „homosexuell“ wie „gefälscht“, „sonderbar“ oder „fragwürdig“.

Auf der Basis der Frauen- wie der Homosexuellen-Bewegung und poststrukturalistischer Theorie entstand ein theoretischer Kontext, in dem Geschlecht und Sexualität als ineinander verschränkt gedacht werden. So wie Geschlecht als sozialer Konstruktionsprozeß verstanden wird, wird auch sexuelle Identität als herzustellende begriffen. Heterosexualität und Homosexualität werden nicht als „Seins-Fragen“ entwickelt, sondern als (sich nicht ausschließende) Lebensformen. Männlich und weiblich, homosexuell und heterosexuell werden als binäre Gegensatzkonstruktionen dekonstruiert. Queer steht für den Versuch, Identitätskategorien in ihrer vermeintlichen Kohärenz in Frage zu stellen.

Queer Spaces - Bodies-Cities

- *Differenz statt Integration.* Stadt ist der Ort der Vielfalt. Wie konstituiert die Stadt- und Regionalsoziologie diese Vielfältigkeit? Queer gedacht geht es weniger um die Akzeptanz „des Anderen“ als um die Dekonstruktion der Herstellungsverfahren von „dem Anderen“. Ausgrenzungsprozesse erscheinen dann als Legitimationspraktiken der Ausgrenzenden.
- *Sexualität und Geschlecht als (städtische) Vergesellschaftungsformen.* Prozesse der Herstellung und Verfälschung von Geschlecht und sexueller Identität können im räumlichen Kontext untersucht werden. So vergleicht z.B. Linda McDowell Arbeitsplätze im Bank-, Fast food- und Sexgewerbe in amerikanischen Städten. Ihrzufolge basiert der erfolgreiche Verkauf des jeweiligen Produktes darauf, daß die dort arbeitenden Frauen und Männer gleichermaßen ihr Geschlecht herstellen und dabei eine heterosexuelle Identität präsentieren. Andere AutorInnen des von David Bell und Gill Valentine herausgegebenen Sammelbandes „Mapping Desire“ (London/New York 1995) untersuchen (und kartographieren) Städte nach ihren unterschiedlich sexualisierten und vergeschlechtlichten Orten und deren Beziehung zueinander.
- *Körper und Stadt.* Nehmen Städte Gestalt an, wie Sennett entwickelt, in der Weise, wie Menschen ihren eigenen Körper erfahren (d.h. hieße auch sexualisiert und vergeschlechtlicht) oder bringen Städte die Körper sozial, sexuell und diskursiv hervor (d.h. auch die binäre Konstruktion der Körper, die möglicherweise an Legitimation verliert)? Oder wandeln sich die Körper- und die Städte-Bilder gerade vom Körper-Leitbild zum Maschinen-Leitbild, wie Elisabeth Grosz argumentiert (mit welchen Folgen?)¹
- Welche methodischen Konsequenzen ergeben sich daraus, daß die Kohärenz von Identität, Körper und Raum in Frage gestellt wird?

⇒ Geschlecht als soziale Konstruktion zu begreifen, zwingt zu der Gradwanderung, Frauen und Männer als Zielgruppen wissenschaftlicher Forschung begreifen zu müssen, dabei sich jedoch gleichzeitig der eigenen Aktivität bei der Herstellung von Gender bewußt zu sein.

¹ R. Sennett: Fleisch und Stein. Berlin 1995; E. Grosz: Space, Time and Perversion. Essays on the Politics of Bodies. New York 1995.

Rosemarie Sackmann, Universität Bremen, Studiengang Politikwissenschaft, Institut für Interkulturelle und Internationale Studien (InIIS)

Gender: Normativität und Raum

Feministische Perspektiven beschränken sich heute oft nicht auf 'die Frauenfrage', sondern sind allgemein am Thema der Differenz interessiert. Mit dieser Ausdehnung des Interessenbereiches ist eine weitere Themenverschiebung verbunden, nämlich die zu neuen Konzepten der Gerechtigkeit, die sich insbesondere auf den Zusammenhang zwischen städtischem Leben und Gerechtigkeit beziehen.

Zumeist werden drei Linien des sozialen Ausschlusses, der Benachteiligung und der Mißachtung analysiert, nämlich class, gender und race, die in verschiedenen Formen der Unterdrückung ihren Ausdruck finden. Iris Young (1990) beispielsweise unterscheidet fünf Formen der Unterdrückung: Ausbeutung der Arbeitskraft, Marginalisierung, politische Ohnmacht, kultureller Imperialismus, d.h. die Dominanz der Kultur und der Werte einer sozialen Gruppe über die der anderen und daraus folgende Mißachtung anderer Gruppen, und schließlich noch Gewalt¹.

Iris Young richtet in ihrem Buch *Justice and the Politics of Difference* den Focus ihrer Argumentation generell auf soziale Gruppen. Young ist an einer Theorie der Gerechtigkeit aus differenztheoretischer Perspektive interessiert. Urbanität ist für sie der Horizont moderner und postmoderner Gesellschaften. Als Beispiel für eine entsprechend ihren Überlegungen organisierte Gesellschaft konstruiert sie ein normatives Ideal städtischen Lebens als Alternative zum liberalen Individualismus einerseits und zum Kommunitarismus andererseits. City life, d.h. großstädtisches Leben, ist eine Form sozialer Beziehungen die man als Zusammensein von Fremden bezeichnen kann. In der Stadt interagieren Personen und Gruppen mit Räumen und Institutionen denen sie alle sich zugehörig fühlen, ohne daß diese Interaktionen in Einheit oder Gleichheit münden. City life ist zusammengesetzt aus clustern von Menschen mit Affinitäten, Familien, sozialen Gruppen, Nachbarschaften. City life ist auch ein nahezu unendliches ökonomisches Netzwerk von Produktion, Distribution, Transport, Austausch, Kommunikation, Dienstleistungen und Unterhaltung.

Stadtbewohner sind abhängig von der Vermittlung zwischen tausenden von anderen, wenn sie ihre individuellen Ziele verfolgen. Sie haben entsprechend wohl gemeinsame Interessen, aber sie sind keine Gemeinschaft mit einem gemeinsamen Ziel. Gleichzeitig ist städtisches Leben nicht inkonsistent mit unterstützenden Netzwerken und subkulturellen Gemeinschaften. Im Gegenteil fördert städtisches Leben die Bildung mancher sozialer Gruppen. Minderheitengruppen finden beispielsweise in der Stadt sowohl Anonymität als auch eine kritische Masse, die zur Gruppenbildung beitragen.

¹ David Harvey meint, daß Youngs Darstellung eine gute Grundlage zur Formulierung von Prinzipien für Stadtplanung und Stadtpolitik bildet. Er möchte allerdings noch einen sechsten Punkt hinzufügen: ökologische Benachteiligung. Alle sozialen Projekte sind, so Harvey, ökologische Projekte (Harvey 1992).

Das Ideal des städtischen Lebens ist geprägt durch: soziale Differenzierung ohne Ausschluß, durch Vielfalt, durch Erotik, in der weiteren Bedeutung der Anziehung durch das Fremde, und durch Öffentlichkeit auf dem Hintergrund einer Politik der Differenz.

Soweit das Ideal. Was steht dem entgegen? Unter verschiedenen Ungerechtigkeit fördernden Strukturen und Prozessen hebt Young an dieser Stelle Prozesse der Segregation und des Ausschlusses in Städten und zwischen Städten hervor. Hier bekommt das normative Ideal des Städtischen eine überraschende Wendung: Young ist nicht für größere Autonomie einzelner Städte. Im Gegenteil, nicht die Stadt sondern die Region ist die zentrale politische Einheit. Nur auf regionaler Ebene wäre beides zu erreichen: einerseits können Gruppenvertretungen Gehör finden und andererseits ist ein für Fragen der Gerechtigkeit unzuträglicher Egoismus wie bspw. die Konkurrenz zwischen Städten, so weitgehend zu vermeiden. Zudem ist das Organisationsgeflecht auf räumlich weiterer Ebene, also etwa der von Staaten, noch zu ergänzen. Nun, das ist, so kann man wohl sagen, ein Subsidiaritätsprinzip: was in kleineren Einheiten sinnvoll entschieden werden kann, soll dort entschieden werden, wobei die Gruppenpräsenz hier zwar gewünscht, aber nicht gesetzlich vorgeschrieben ist, anderes muß im Interesse der Gerechtigkeit im weiteren, regionalen Rahmen abgestimmt werden. In diesen Organisations-einheiten ist dann aber auch die Einbeziehung von Vertretern sozialer Gruppen gesetzlich vorzuschreiben.

Und was hat das alles noch mit Feminismus zu tun? Nun, der Feminismus, zumindest einige seiner Stämme, sind aus der Enklave herausgetreten, wir finden sie dort wieder, wo Differenz zum entscheidenden Kriterium für Sozialtheorie, soziologische Analyse und politische Praxis gemacht wird. Nicht mehr Frauen, sondern allgemein die Vielfalt sozialer Gruppen sind nun das Thema. Es geht nicht nur darum, daß Frauen auch erwähnt werden, daß etwa soziale Positionen oder besondere Bedürfnisse von Frauen in sozialwissenschaftlicher Forschung berücksichtigt werden. Feministische Perspektiven bedeuten einen veränderten Blick auf Differenz und die gleichzeitige Berücksichtigung von Anerkennungs- und Verteilungsfragen (vgl. Fraser 1995).

Hat dies nun aber etwas mit „Raum“ als einer vielleicht ja zentralen Kategorie in der Stadt- und Regionalsoziologie zu tun? Für soziale Gruppen, die ja nicht nur aufgrund von persönlichen Lebensstil und Affinitäten sondern eben auch und nicht zuletzt aufgrund von Unterdrückungsmechanismen als Gruppen gebildet sind, ist der städtische Raum ja nicht nur frei konsumierbare Erlebniswelt oder ein Raum, in den man nur politische Strukturen in sinnvoller Weise einschreiben muß, um gerechte Verhältnisse zu schaffen. Wie zu Zeiten der politischen Ökonomie der Stadt stellt sich auch heute die Aufgabe, die Mechanismen anzugeben, die Individuen und Gruppen in bestimmter Weise positionieren. Anders als in den siebziger Jahren aber, können wir nicht mehr von einem einheitlichen Strukturierungsmechanismus ausgehen, ebensowenig, wie Frauen auf eine Opposition Männer - Frauen rekurren können.

Die Aneignung des Raumes, die Repräsentation im Raum und die soziale Repräsentation des Raumes scheinen heute von besonderer gesellschaftlicher Relevanz zu sein, zumindest finden sie erhöhte Aufmerksamkeit. Soziale Organisation ist - und war immer - eine Strukturierung von Raum und Zeit. Ohne Metaerzählung aber ist dieses Faktum gesellschaftlich und soziologisch ein neues Thema.

Der Abschied von Metaerzählungen stellt aber auch ein erhebliches Problem für die Vorstellbarkeit grundlegenden Wandels dar. Wie kann man von der Ausweitung der Kommunikation, vom Hören auf andere Stimmen erhoffen, was man allenfalls von einer starken politischen Organisation einer breiten Opposition zu hoffen wagte? Immerhin lassen doch z.B. die Abgrenzungsbemühungen relativ gut situierter Bevölkerungsteile vermuten, daß man nicht mit der Bereitschaft zum Hinhören oder gar mit der Bereitschaft zur Solidarität rechnen kann.

Soziologisch ist der sozial strukturierte Raum, also etwa der städtische Raum, als geschaffene Umwelt aufzufassen, die zugleich Handlungen ermöglicht und begrenzt. Im repräsentierten, sozial organisierten Raum und im Raum der Repräsentationen, im gebauten Raum begegnet uns unser anderes. Wieweit ist die Stadt ein Spiegel gesellschaftlicher Verhältnisse? Diese Frage kann sich nicht nur auf das Abbild herrschender Verhältnisse beziehen, sie muß offen sein für die back stage und für informelle Räume und für Regionalisierungen des Raums, d.h. für die Verbindungen zwischen Orten und die verschiedenen Ausdehnungen von Regionalisierungen in Raum und Zeit. Sie muß offen sein für verschiedene Strukturierungsformen, die eher sozial und kulturell als politisch und ökonomisch interpretierbar sind. Und all dies ohne Netz und doppelten Boden. Denn: so verständlich und begründet der Wunsch nach einer allgemeinen Basis für soziale Kritik ist, so gilt doch, daß die verschiedenen Formen sozialen Lebens wie sozialer Unterdrückung sich nicht auf eine Formel reduzieren lassen. Wir müssen also das Potential zur Reflexion, Kritik und Selbstkritik, das in 'local narratives' zu finden ist, ernst nehmen und zum Gegenstand unserer Analyse machen.

Literatur (eine kleine Auswahl)

- Bird, Jon/ Curtis, Barry, Putnam, Tim, Robertson, George/ Tickner, Lisa (eds.) 1993: Mapping the Futures. Local cultures, global change; London: Routledge
- Butler, Judith 1990: Gender Trouble: Feminism and the Subversion of Identity; London: Routledge
- Fraser, Nancy 1995: From Redistribution to Recognition? Dilemmas of Justice in a 'Post-Socialist' Age, in: new left review 212, S. 68-93
- Grosz, Elizabeth 1995: space, time and perversion. Essays on the Politics of Bodies; London: Routledge
- Harvey, David 1992: Social Justice, Postmodernism and the City, in: International Journal of Urban and Regional Research 16, 4, S. 588-601
- Merrifield, Andy/ Swyngedouw, Erik (eds.) 1996: The Urbanization of Injustice; London: Lawrence & Wishart
- Spelman, Elisabeth V. 1988: Inessential Woman. Problems of Exclusion in Feminist Thought, Bocton: Beacon Press
- Young, Iris Marion 1990: Justice and the Politics of Difference; Princeton, New Jersey: Princeton University Press

Gemeinsame Aufgaben der Sektionen Soziologie und Ökologie - Stadt- und Regionalsoziologie

Wolfgang Serbser, Uni Dortmund

Den hier vertretenen Sektionen "Soziologie und Ökologie" und "Stadt- und Regionalsoziologie" möchte ich als gemeinsame Aufgabe den Aufbau eines gemeinsamen Lehr- und Forschungsnetzwerkes "Nachhaltige Entwicklung" vorschlagen.

Ausschlaggebend für diesen Vorschlag sind die eigenen Erfahrungen im Rahmen des Forschungsverbundes LENAB (Niederlausitzer Bergbaufolgelandschaften: Erarbeitung von Leitbildern und Handlungskonzepten für die verantwortliche Gestaltung und nachhaltige Entwicklung ihrer naturnahen Bereiche). Leicht ersichtlich ist in diesem Themenbereich die Problematik von Ökologie, Stadt- und Regionalforschung und Soziologie besonders eng verzahnt, denn Nachhaltigkeit bedeutet hier, daß ökologisch und sozioökonomisch tragfähige Konzepte gefunden und Leitbilder, Bewertungsverfahren und Handlungsanweisungen bzw. -konzepte für die Sanierungsplanungen entwickelt werden sollen. Im Rahmen unseres Teilprojektes geht es um praxisorientierte Stadt- und Regionalforschung im Schnittpunkt von Soziologie, Ökologie und Planung.

Vor diesem Hintergrund sehe ich drei dringliche Problembereiche, die von den hier vertretenen Sektionen gemeinsam angegangen werden könnten. Diese Problembereiche sind:

- 1) die Vernetzung innerhalb und zu anderen Fachdisziplinen,
- 2) die Diskussion "Nachhaltiger Entwicklung" als Begriff bzw. Leitbild und
- 3) die Entwicklung geeigneter theoretischer und methodischer Ansätze.

Zu 1) Vernetzungsproblem

Im LENAB-Verbund sind vor allem naturwissenschaftliche, technische Themenbereiche und unser sozialwissenschaftliches Teilprojekt vertreten. Andere Planungswissenschaften wie z.B. Landschafts- oder Dorfentwicklungsplanung hingegen nicht (es können freilich auch nicht alle Fachdisziplinen in einem Verbundvorhaben vertreten sein). Das Ziel einer ökologisch und sozioökonomisch nachhaltigen Entwicklung macht aber die Beteiligung dieser oder zumindest die Vernetzung mit diesen anderen Themenbereichen erforderlich. So müßten in unserem Falle z.B. auch für die Themenbereiche Dorfentwicklung entsprechende Leitbilder entwickelt werden. Dazu müßten wir uns zumindest mit den entsprechenden Planungswissenschaften abstimmen, was aber die engen Kapazitätsgrenzen des Teilprojektes kaum erlauben. Vernetzungen entstehen deswegen eher zufällig, sind rudimentär und nicht von Dauer.

Dieser Befund trifft wohl für die meisten anwendungsorientierten Forschungsprojekte und -verbände im Schnittpunkt von Soziologie, Ökologie und Planung zu. Abhilfe könnte hier ein Forum leisten, eine Art Institutionalisierung, die diese Vernetzung unterstützt und vorantreibt, eben ein Lehr- und Forschungsnetzwerk zum Thema "nachhaltige Entwicklung", welches von den beiden hier vertretenen Sektionen betrieben wird. Die Vernetzung der Lehre zielt dabei auf die Nachhaltigkeit des anvisierten Ansatzes selbst, indem von vornherein Studierende auch in die Forschung einbezogen werden.

Zu 2) Begriff- und Leitbilddiskussion "nachhaltige Entwicklung"

Insofern wir als Sozialwissenschaftler in solchen Projekten und Verbänden auch anwendungs- und planungsorientierte Aufgaben haben, müssen wir in der Lage sein, den Begriff der "nachhaltigen Entwicklung" als Leitbild normativ zu füllen. Bislang erfolgt in der Regel nur eine Werte- resp. Güterabwägung im Sinne Umweltverträglichkeit versus Sozialverträglichkeit. Dabei zeigte sich, daß

der Begriff der "Sozialverträglichkeit" oder gar einer "TA-Sozial" kaum befriedigend zu bestimmen war. Das liegt m.E. auch an dem bislang mangelnden räumlichen Bezug der Diskussion.

Deswegen möchte ich einen etwas anderen Begriffszusammenhang in der Arbeitsgemeinschaft (und in einem später institutionalisierten Forum) zur Diskussion stellen: den "dezentralen mithin auch lokalen ökologischen und sozialen Ressourcenschutz". Dieser in der Ökologie teilweise und nur einseitig, in der Soziologie noch überhaupt nicht thematisierte Begriffszusammenhang verweist auch auf ein fehlendes Leitbild in der Raumwissenschaft.

Die in der Raumwissenschaft existierenden Rahmenleitbilder - "Zentrale Orte Konzept"; "Funktionale bzw. Ökologische Ausgleichsräume" und "Entwicklung endogener Potentiale" - könnten dabei Ausgangspunkt der eigenen Diskussion sein. Der vorgestellte Begriffszusammenhang geht über diese hinaus und könnte als neues Leitbild normative Kraft für die Diskussion um Nachhaltigkeit entwickeln.

Zu 3) theoretische und methodische Ansätze

Bei dem Begriffszusammenhang dezentraler ökologischer und sozialer Ressourcenschutz geht es stets um den Komplex Natur, Siedlung und Gesellschaft. Auf welche theoretischen und methodischen Ansätze können wir zurückgreifen, welche müssen wir weiterentwickeln um den Begriffszusammenhang inhaltlich zu füllen, ein auf Dezentralität abstellendes Leitbild empirisch auszufüllen und letztlich auch die inter- und codisziplinäre Vernetzung zu fördern.

Theoretische Ansätze sehe ich im humanökologischen Ansatz von R.E. Park, der ökologische Begriffe übernommen hat (parallele Funktionsmechanismen von Natur und Gesellschaft; biotic order ist ökologische wie gesellschaftliche Organisation, realisiert in natural areas (Öko- resp. Soziotopen), in ihr herrscht Wettbewerb, doch ist dieser in der sozialen Umwelt „limited by custom and culture. Culture is the superstructure of direction and control upon the biotic order. Und Culture is a body of customs and beliefs and a body of artefacts and technical devices".) und im methodischen Ansatz der Situationsanalyse von W.I. Thomas.

Alle drei Problembereiche haben ihre Relevanz vor allem für eine anwendungs- und raumorientierte Sozialwissenschaft; sie stellen sich einer Soziologie als Gegenstand, welche die räumliche Umwelt als Natur und Kultur nicht ausklammern kann. Eben deswegen ist eine gemeinsame Arbeitsgruppe der beiden Sektionen "Soziologie und Ökologie" und "Stadt- und Regionalsoziologie" der richtige Ort, den Aufbau eines gemeinsamen Lehr- und Forschungsnetzwerkes "Nachhaltige Entwicklung" anzugehen.

II. Berichte / Informationen

Wendelin Strubelt

Bonn, Januar '98

Bericht über das 10. (Jubiläums-)Treffen der Polnisch-deutsch-tschechischen und slowakischen Stadtsoziologen zu dem Thema „Challenges and Modalities of Urbanism“ in Lodz (Polen) in der Zeit vom 23.11. bis 27.11.1997

1.

Ende November letzten Jahres fand auf Einladung der Universität Lodz, insbesondere des Departments of Regional Economics and Environment und des Komitees für Stadtsoziologie der Polnischen soziologischen Gesellschaft das 10. Treffen zum Thema „Challenges and Modalities of Urbanism“ statt. Das Treffen war auch geprägt von einem Rückblick auf die bisherigen Treffen, die seit Oktober 1982, also in einem Zeitraum von über 15 Jahren, kontinuierlich stattgefunden haben. Über die einzelnen Treffen wurde im Rahmen des Nachrichtenblattes kontinuierlich berichtet. Deshalb möchte ich mich heute darauf beschränken, über die letzte Tagung kurz zu berichten sowie über die zukünftigen Pläne dieses Arbeitskreises.

2.

Folgendes Programm war vorgesehen:

24.11.97 Urbanism Today

- Opening ceremony
- Welcoming addresses

Wendelin Strubelt

Fifteen Years of Scientific Exchange

Morning session: Modes of Urbanism

Lubomir Faltan

Socio-Spatial Impact of the Societal Transition on the Urban Changes in the Post-communist Cities (Example Bratislava)

Marian Malikowski
(per procura)

Social Problems of the City in the Inhabitant's Opinions

Kazimiera Wódz

Economical Restructurization and the Future of Old Industrial Cities in Upper Silesia and Dabrowa Basin

Lubomir Kotacka

The city, ethnicity, and urbanity

Afternoon session: Livability of Cities

Jens Dangschat

Post-Fordism Kills Urbanity: The Policy of Lifestylization

Maria Maliková

The Local Culture and the Livability of the Small Cities

Bernd Hamm Globalization, Urban Development and Segregation
Norbert Gestring New Ways of Segregation - Processes in German Cities
Andrzej Majer Globalization and Łódź

25.11.97 City tour

26.11.97 The Impact of New Events

Morning session: Internationalization Meets Cities

Peter Gleichmann The European City: Reflections on its Historical Genesis in Times of Global Urbanization
Zdenek Uherek Supranational and Local Culture: National Minorities in the City
Wladyslaw Misiak The Phenomenon of Social Pathology in the Polish-German and Polish-Czech Border Cities
Sigrun Kabisch The Effects of the Transformation Process on Urban Development in Eastern-Germany - Depopulation of Cities - Population Growth in the Urban Fringes

Afternoon session: Cities and Challenges

Wendelin Strubelt The German Transformation Processes after 1989 - their Regional and Local Impact
Jiri Musil Urban Tourism - Culture and Business
Zdenek Stastný The Entrepreneurs in Small Cities - the Way to Prosperity?

Round table: Prospects of scientific exchange in the field of urban - regional sociology

3. Neben den Vortragenden haben mehrere Kollegen aus Polen, insbesondere aus der Region Łódź, aber auch aus Warschau an dieser Tagung teilgenommen. Leider war die deutsche Beteiligung nicht so stark, wie ursprünglich vorgesehen, weil einige Kollegen, die ursprünglich zugesagt hatten, dann doch aus verschiedenen, z.T. aus eigentlich nicht einsehbaren oder ersichtlichen Gründen ihre Teilnahme absagten. Dies ist sehr bedauerlich, wenn nicht gar beklagenswert. Ich werde deshalb in Zukunft darauf achten, daß Zusagen, die für eine solche Tagung einmal gegeben werden, auch eingehalten werden und sei es durch die Stellung eines „Ersatzes“ - eigentlich eine *conditio sine qua non* kollegialen Umgangs miteinander und untereinander.

4. Die einzelnen Papiere, die im Rahmen dieser Veranstaltung vorgetragen wurden, liegen zum größten Teil im Manuskript in einer Vorpublikationsform vor und können ggf. bei mir angefordert werden. Es ist beabsichtigt, die gesamte Konferenz in einem Band zu dokumentieren, auf Englisch. Er wird von der Universität Łódź herausgegeben. In diesem Zusammenhang ist besonders Andrzej Majer zu danken, der auf polnischer Seite die umfangreichen Vorbereitungen und Planungen für diese Tagung betrieben hat. Sein Engagement für dieses Treffen in Łódź

bestätigte er eindrücklich durch eine hervorragende Organisation sowohl in Unterbringung wie auch in Bezug auf das vorzügliche Rahmenprogramm, das es allen Teilnehmern ermöglichte, sowohl die Vergangenheit als auch die Gegenwart der im Rahmen Polens, aber auch im europäischen Kontext sehr interessanten Entwicklung Łódź's kennenzulernen. In diesem Zusammenhang verweise ich auf verschiedene Publikationen, die in letzter Zeit erschienen sind, insbesondere auf das Łódź gewidmete Heft 48 der Stadtbauwelt vom 26.12.97. Die Durchführung dieses Treffens in Łódź war ganz gewiß ein wichtiger Punkt für all diejenigen, die sich ein vollständiges Bild über die Entwicklung Polens in Vergangenheit und Gegenwart aus dem Blickwinkel von Stadtsoziologen machen wollten.

5.

Neben den Präsentationen der Papiere und ihren Diskussionen, die sehr lebendig waren, fanden verschiedene Beratungen darüber statt, wie die zukünftigen Aktivitäten dieser deutsch-polnischen Arbeitsgruppe in Zukunft fortgeführt werden sollen. Es wurde intensiv darüber diskutiert, in welchem Zusammenhang diese Gruppe, die über 15 Jahre sich kontinuierlich hat entwickeln können, und zwar auch in schwierigen Zeiten, ihre zukünftigen Treffen planen und gestalten kann und welche Publikationen dazu vorgesehen sind. Es wurde beschlossen, daß die verschiedenen Sitzungen, die sich mit der Zukunft altindustrialisierter Regionen beschäftigt haben, auch unter Einbezug von Tendenzen der Deindustrialisation in entwickelten Industrieländern, zusammengefaßt werden sollen in einer Publikation. Weiterhin wurde die Idee diskutiert, auf der Basis der verschiedenen bisherigen Treffen eine zusammenfassende Darstellung dieser Arbeitsgruppe zu erstellen - nicht so sehr unter dem Gesichtspunkt einer Diskussion oder erneuten Publikation von bereits publiziertem Material, sondern als ein Versuch, unseren wissenschaftlichen Austausch in Kontext von und im Kontrast zu den persönlichen Erfahrungen des Austausches in Zeiten von Transformation und Systemwandel durch neue Beiträge zu reflektieren. Dies soll es ermöglichen einerseits die Arbeit dieser Arbeitsgruppe zu rekonstruieren, aber andererseits auch zukünftige Perspektiven zu entwickeln, vor dem Hintergrund einer langjährigen Zusammenarbeit. Dazu wurde ein Redaktionskomitee zusammengestellt, auf dem von seiten der Polen die Kollegen Sowa und Wódz sowie Jalowiecki und Szepanski benannt wurden; auf seiten der Tschechen die Kollegen Musil und Kotacka, von den Slowaken der Kollege Faltan und auf deutscher Seite Jens Dangschat, Bernd Hamm und Wendelin Strubelt. Das nächste Treffen in Bad Homburg, das Ende 1998 bzw. 1999 stattfinden soll, soll sich mit der Vorbereitung und der Diskussion von Papieren für diese Gemeinschaftspublikation befassen. Neben diesem Treffen, das sich der Vorbereitung dieser Buchpublikation widmen soll, ist für Ende des Jahres 2000 ein nächstes Treffen in Warschau geplant - auf Einladung von Bohdan Jalowiecki. Als weitere Perspektivplanung ist für das Jahr 2001 bzw. 2002 ein Treffen in Wien vorgesehen. Dazu wird Jens Dangschat einladen. Die Rahmenthemen dieser Treffen müssen noch festgelegt werden. Im Rahmen der Weltkonferenz zur Stadtentwicklung, die im Juli 2000 in Berlin unter dem Stichwort Urban 21 stattfinden soll, soll von unserer Arbeitsgruppe ein Panel von deutschen und mittel- sowie osteuropäischen Kollegen veranstaltet werden, um vor dem Hintergrund der verschiedenen Ansätze dieser Arbeitsgruppe, einen Beitrag zu dieser Weltkonferenz zu liefern.

Wer Interesse an einer Teilnahme an diesem geplanten Treffen, bzw. an den Publikationen des Arbeitskreises hat, aufgrund seiner inhaltlichen Arbeit bzw. seiner früheren Teilnahme an diesen Arbeitskreisen oder sich auch entwickelnder Interessen, möge sich bitte bei mir melden.

6.

Im folgenden sind meine einleitenden Worte auf der Tagung dokumentiert, bzw. auf Deutsch nach den ursprünglich englischen Notizen paraphrasiert.

Wendelin Strubelt

Bonn

Fünfzehn Jahre wissenschaftlicher Austausch - Einleitung der 10. Jubiläumssitzung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

nicht viele von uns werden sich noch erinnern können: Am 17. Oktober 1982 begannen wir mit dem ersten deutsch-polnischen Symposium zur Stadt- und Regionalsoziologie in Bad Homburg. Eingeladen und organisiert von Bernd Hamm und nicht nur finanziell gefördert von der Werner-Reimers-Stiftung und hier insbesondere von ihrem Vorstand, Konrad von Krosigk. Jetzt 15 Jahre später können wir in Lodz unser 10. Treffen abhalten. In mancher Hinsicht kann dies als eine Erfolgsstory im Bereich des wissenschaftlichen Austausches über die Zeit und über Systeme und ihren Wandel in politischer und gesellschaftlicher Hinsicht hinweg betrachtet werden. Warum war das ein Erfolg? Viele Faktoren können dafür genannt werden. 1982 war der Beginn eines kontinuierlichen Austausches zwischen Wissenschaftlern auf dem Gebiet der Stadt- und Regionalsoziologie, zwischen polnischen und deutschen und dann auch tschechischen und slowakischen Kollegen und Kolleginnen. Damit wurde ein wissenschaftlicher Forschungs- und Diskussionszusammenhang und auch eine Art von Netzwerk gegründet. Wir schufen in einem ganz bestimmten Teilbereich im Herzen von Europa eine neue Ebene des gegenseitigen Kennenlernens und Verstehens. Wir haben durch unsere Treffen, unsere Zusammenarbeit, unsere Diskussionen, unseren Austausch in Zeiten, die nicht unbedingt von „politischer“ Freundlichkeit geprägt gewesen sind, ein Netzwerk an Freundschaft entwickelt.

Wir haben uns häufig mit einem sehr breiten Spektrum an Themen beschäftigt. Etwa mit:

- Urbanism and Human Values
- Determinants of Urban Development
- Sociological Aspects of Industrial Towns
- Urban Renewal: Problems, Perspectives and Goals
- The Territorial Base of Social Structures
- Locality as a Basis of Social Structure
- Transformation of Old Industrial Regions as a Sociological Problem
- Old Industrial regions - social change by exogenous forces restraint or by endogenous strength

Und heute beschäftigen wir uns mit dem Thema „Challenges and Modalities of Urbanism“.

Diese Breite der Themen, diese breit angelegte Thematik, hatte nicht zuletzt auch eine Absicht, nämlich die Absicht Offenheit als Prinzip unseres Austausches zu etablieren, in Zeiten von blockierten, geschlossenen, nicht offenen Gesellschaften, wie wir selbst erfahren konnten. Und wir haben dieses z.T. sehr konkret erfahren, z.B. bei einem Treffen in Polen unter Martial Law, d.h. zur Zeit des Kriegsrechts. Diese Offenheit, diese Breite des Ansatzes, hatte natürlich auch Nachteile. Zum Beispiel hat dieser Mangel an Focussierung dazu geführt, daß wir vielleicht weniger Einfluß auf unsere scientific community gehabt haben, als wir es vielleicht erwartet haben. Aber neben unseren Treffen existiert auch eine breite und vielfältige Basis für andere Formen des Austausches, also neben unseren Symposien, für die aber unsere Symposien die Ausgangsbasis waren. D.h. das von uns initiierte Netzwerk hat in vielen anderen Zusammenhängen als Basis für wissenschaftliche Untersuchungen, für wissenschaftliche Kooperationen und insgesamt vielleicht für einen breiteren Ansatz bei den Wissenschaftlern geführt, mit denen wir uns getroffen haben. So kann man sagen, daß es eine Erfolgsgeschichte war, obwohl wir vielleicht mehr hätten daraus machen können - unter dem Gesichtspunkt von

wissenschaftlicher Öffentlichkeitsarbeit. Aber - und ich glaube, das ist ein ganz wichtiger Punkt - auch wenn wir es nicht vorhersahen und auch wenn wir nicht direkt dabei beteiligt waren, bei dem Fall des Eisernen Vorhangs, so können wir doch sagen, daß unser Austausch ein kleiner Teil der friedlichen, samtene Revolution gewesen ist, vielleicht nur ein kleiner Basisstein oder ein Mosaikstein, aber unseren Teil in dem größeren Mosaik sollten wir nicht unterschätzen, aber auch nicht überschätzen.

Über unsere Treffen kann man viele Geschichten erzählen und ich hoffe, wir werden sie in einem Sammelband vielleicht auch noch veröffentlichen. Geschichten etwa, die der Ausnahmestand schrieb. Geschichten, die durch die stille Adoption der tschechischen und slowakischen Kollegen durch uns geschrieben wurden - ganz im Gegensatz zu der von den Tschechoslowakischen Autoritäten damals verfolgten Politik. Geschichten, die über das Wachsen von Freundschaften und Solidarität zwischen den beteiligten Wissenschaftlern erzählen können und Geschichten über persönliche Begegnungen, freundliche, merkwürdige - auf jeden Fall aber immer interessante.

In diesem Zusammenhang sollten wir ein hohes Lob auf die Förderer, neudeutsch Sponsoren, unserer Treffen aussprechen. Dies gilt insbesondere für die verschiedenen beteiligten Institutionen bei den jeweiligen Organisatoren auf deutscher und polnischer Seite, insbesondere aber ist die Werner-Reimers-Stiftung zu nennen und damit Herr von Krosigk, die/der uns ein stets freundlicher Gastgeber in Bad Homburg bei den Treffen in Deutschland waren. Aber neben all diesen wichtigen Unterstützungen muß, glaube ich, meinerseits besonders betont werden, daß unsere Treffen geprägt gewesen sind von einem Geist der Toleranz und der Freundschaft und zwar unter allen Umständen.

Aber, wir sollten nicht vergessen, daß man Erfolg nicht halten kann, sondern man muß ihn sich immer wieder neu erwerben. Deshalb haben wir uns neuen Herausforderungen im Hinblick auf unseren wissenschaftlichen Austausch zu stellen und dies angesichts völlig neuer Umstände. In diesem Zusammenhang ist die Konstellation zu benennen, daß die Form des Austausches, die wir von 82 bis 89 gepflegt haben, heute nicht mehr die einzig mögliche Form eines solchen Austausches ist, sondern es gibt eine Fülle vieler anderer Möglichkeiten und Ansätze. Desweiteren gibt es neue Fragestellungen, die neben die alten getreten sind oder die alten unter ganz anderen Gesichtspunkten erscheinen lassen. Nicht zu vergessen sind in diesem Zusammenhang auch die Variationen der räumlichen Fragestellungen, regional wie lokal, aber insbesondere auch überregional, die sich unter den veränderten geopolitischen Konstellationen ergeben können und sich zur Zeit entwickeln. Deswegen müssen wir auch über eine neue Zielbestimmung für unsere Arbeitsgruppe nachdenken. Wir müssen auch neue Wege der Organisation und der Unterstützung durch Sponsoren finden und entwickeln. Dies beinhaltet auch neue Formen der Berichterstattung und der Publikation über unsere Erfahrungen und unsere Perspektiven. Jüngst wurde in einer Ausgabe der Zeitschrift *Contemporary Sociology*¹⁾ über die hauptsächlichlichen Ansätze von soziologischer Forschung in Deutschland und in Polen berichtet. Waren es in Deutschland insbesondere ökologische Fragestellungen, so sind es in Polen insbesondere die Fragen der sogenannten Transitologie. Aber bei beiden Berichten wurde die Notwendigkeit von cross-kulturellen Vergleichen als besonders dringlich herausgestellt. Die Tatsache, daß unsere Arbeiten in diesem Zusammenhang vielleicht noch nicht so bekannt sind, wie sie bekannt sein sollten, stellt für uns eine neue Herausforderung dar und eine Möglichkeit in diese geforderte Lücke hineinzustoßen. Deshalb müßten wir uns meiner Meinung nach stärker in unserem Erfahrungsaustausch konzentrieren und zwar sowohl im Hinblick auf die Personenzusammensetzung, auf die soziale Einbindung und auf den wissenschaftlichen Stellenwert. Wir müssen auch unsere Themata stärker focussieren, während wir andererseits die Teilnahme der Kollegen auf eine breitere Basis stellen müssen. Wir sollten weiterhin versuchen, die Basis unserer Erfahrungen und unserer wissenschaftlichen Arbeiten als eine Möglichkeit zu thematisieren, um bisherige Entwicklungen einzuschätzen und zukünftige auf analytischer Basis prognostizieren zu können, in Zeiten von Transformation und Globalisierung. Wir sollten versuchen, unsere Arbeitserträge auf der Basis unseres kontinuierlichen Austausches auszuweiten, ggf. auch zu verbreitern, um vor dem Hintergrund unserer gesammelten Erfahrungen auf eine breitere Diskussionsebene zu gelangen. Vieles ist deshalb möglich, nicht alles kann

gemacht werden, aber eine Essenz muß meiner Meinung nach über alle Zeiten hinweg gerettet werden, nämlich das Prinzip Offenheit und zwar in persönlicher und wissenschaftlicher Hinsicht als Charakteristikum unserer Zusammenarbeit.

Anmerkung:

1) Vgl. die Beiträge von Hagemann-White, Carol, Current Debates in German Social Science und von Mach, Bogdan W. und Wesolowski, Wlodzimierz, Professionalism Again: Polish Sociology in the Late '90s. In: Contemporary Sociology, No. 5, Vol. 26, Sept. 1997, S. 556-563.

Themen und Publikationen der bisherigen Deutsch-polnischen Symposien zur Stadtsoziologie

German-Polish Symposium on Urban and Regional Sociology
Deutsch-Polnisches Symposium über Stadt- und Regionalsoziologie
17. - 20. Oktober 1982
Werner Reimers-Stiftung, Bad Homburg

Veröffentlichung: Urban and Regional Sociology in Poland and West Germany
Proceedings of the First Polish-German Symposium on
Urban and Regional Sociology, Bad Homburg,
Oct. 17th to 20th, 1982
Seminare - Symposien - Arbeitspapiere - Heft 14
BfLR, Bonn 1984
edited by Bernd Hamm

2nd Polish-German Symposium on Urban and Regional Sociology
Urbanistics and Human Values
Kazimierz nad Wisla
Sept. 11 to 15, 1983

Veröffentlichung: Urbanism and Human Values
Proceedings of the Second Polish-German Symposium on
Urban and Regional Sociology, Kazimierz nad Wisla,
September 11th to 15th, 1983
Seminare - Symposien - Arbeitspapiere - Heft 15
BfLR, Bonn 1984
edited by Bernd Hamm and Bohdan Jalowiecki

Third Polish-German Symposium on Urban and Regional Sociology: Determinants of Urban
Development
March 25th to 28th, 1985
Werner Reimers-Stiftung, Bad Homburg

Veröffentlichung: Determinants of Urban Development
Urban Research in Poland and West Germany
Proceedings of the Third Polish-German Symposium on
Urban and Regional Sociology, Bad Homburg,
March 24th to 27th, 1985
Seminare - Symposien - Arbeitspapiere - Heft 26
BfLR, Bonn 1987
edited by Maria Ciechocinska and Wendelin Strubelt

4. Treffen im Rahmen der International Conference on „Sociological Aspects of Industrial Towns“
24 - 30 November 1985
Wisla-Czarne

Veröffentlichung: Soziale Probleme von Industriestädten
Dokumentation des vierten polnisch-tschechoslowakisch-
deutschen Symposiums zur Stadt- und Regionalsoziologie
in Wisla vom 25. bis 30. November 1985
Seminare - Symposien - Arbeitspapiere - Heft 29
BfLR, Bonn 1988
herausgegeben von Wendelin Strubelt und Lucyna Frackiewicz
zugleich: „Spoleczne Problemy Miast Przemyslowych“
Prace Naukowe, Akademia Ekonomiczna im. Karola
Adamieckiego, Katowice 1988
Pracy zbiorowa pod redakcją Lucyny Frackiewicz i
Wendelina Strubelta

Fifth Polish-Czechoslovakia-German Symposium on Urban and Regional Sociology
Urban Renewal: Problems, Perspectives, and Goals
July 12 to 18th, 1987
Werner Reimers-Stiftung, Bad Homburg

Veröffentlichung: Stadterneuerung:
Probleme - Perspektiven - Ziele
Dokumentation des fünften polnisch-tschechoslowakisch-
deutschen Symposiums zur Stadt- und Regionalsoziologie
in Bad Homburg von 12. bis 18. Juli 1987
Seminare - Symposien - Arbeitspapiere - Heft 37
BfLR, Bonn 1990
herausgegeben von Wendelin Strubelt und Bohdan Jalowiecki
zugleich: Stadterneuerung:
Probleme - Perspektiven - Ziele
Dokumentation des fünften polnisch-tschechoslowakisch-
deutschen Symposiums zur Stadt- und Regionalsoziologie
in Bad Homburg von 12. bis 18. Juli 1987
Deutsche UNESCO-Kommission

6th Polish-German-Czechoslovak Seminar on Regional and Urban Sociology
Sieniawa
July 15-22, 1989

Veröffentlichung: Territorial Base of Social Structures
Proceedings of the Sixth Polish-German Symposium on Urban
and Regional Sociology Sieniawa, July 15th to 22nd, 1989
Wyzsza Szkola Pedagogiczna W Rzeszowie
Edited by Kazimierz Z. Sowa and Wendelin Strubelt
Rzeszow 1992

7. Polnisch-Tschechoslowakisch-Deutsches Symposium zur Stadt- und Regionalsoziologie
Locality as a Basis of Social Structure
16. bis 20. März 1992
Werner Reimers-Stiftung, Bad Homburg

- nicht dokumentiert -

8. Deutsch-polnisch-tschechisch-slowakisches Symposium zur Stadt- und
Regionalsoziologie
International Conference „Transformation of Old Industrial Regions as a
Sociological Problem“
26. bis 28.10.1993 in Poromka bei Kattowitz (in den Beskiden)

Veröffentlichung: Transformation of old industrial Regions as a Sociological
Problem
Proceedings of the Conference Porabka - Kozubnik 1993
ed. Kazimiera Wodz
Katowice 1994

9. German-polish-czech-slovak Symposium on Urban and Regional Sociology
Old Industrial regions - social change by ecogenous forces restraint or by endogenous
strength? A European challenge.
November 21st to 24th, 1995
Werner Reimers-Stiftung, Bad Homburg

- Dokumentation in Vorbereitung als Zusammenfassung vom 8. und 9. Treffen -

Weitere Literatur im Umfeld der Symposien

Strubelt, Wendelin u.a.: Städte und Regionen. Bericht 5 der Kommission für die
Erforschung des sozialen und politischen Wandels in den neuen Bundesländern (KSPW).
Opladen: Leske + Budrich 1996.

Musil, Jiri und Strubelt, Wendelin (Hrsg.): Räumliche Auswirkungen des
Transformationsprozesses in Deutschland und bei den östlichen Nachbarn. Reihe: KSPW:
Transformationsprozesse Heft 25, Opladen: Leske + Budrich 1997.

Abdruck aus: Mitteilungen und Informationen der BfLR 6/1997 - Dezember

Zur Situation der BfLR angesichts ihrer Fusion mit der BBD am 01.01.1998

Tschüß BfLR - Guten Tag BBR

Laß uns reisen

Die Lokomotiven tönen. Die Züge
Warten. Laß uns reisen.

Berge und Seen. Vergangenheit
Und Gegenwart. Wald und Sumpf.
Träume und Leben. Unaufhaltsam
Ziehen vorbei sie.

Laß uns reisen in
Gewißheit: Wo wir auch anlangen,
Liegt das Ziel
Schon hinter uns. Günter Kunert

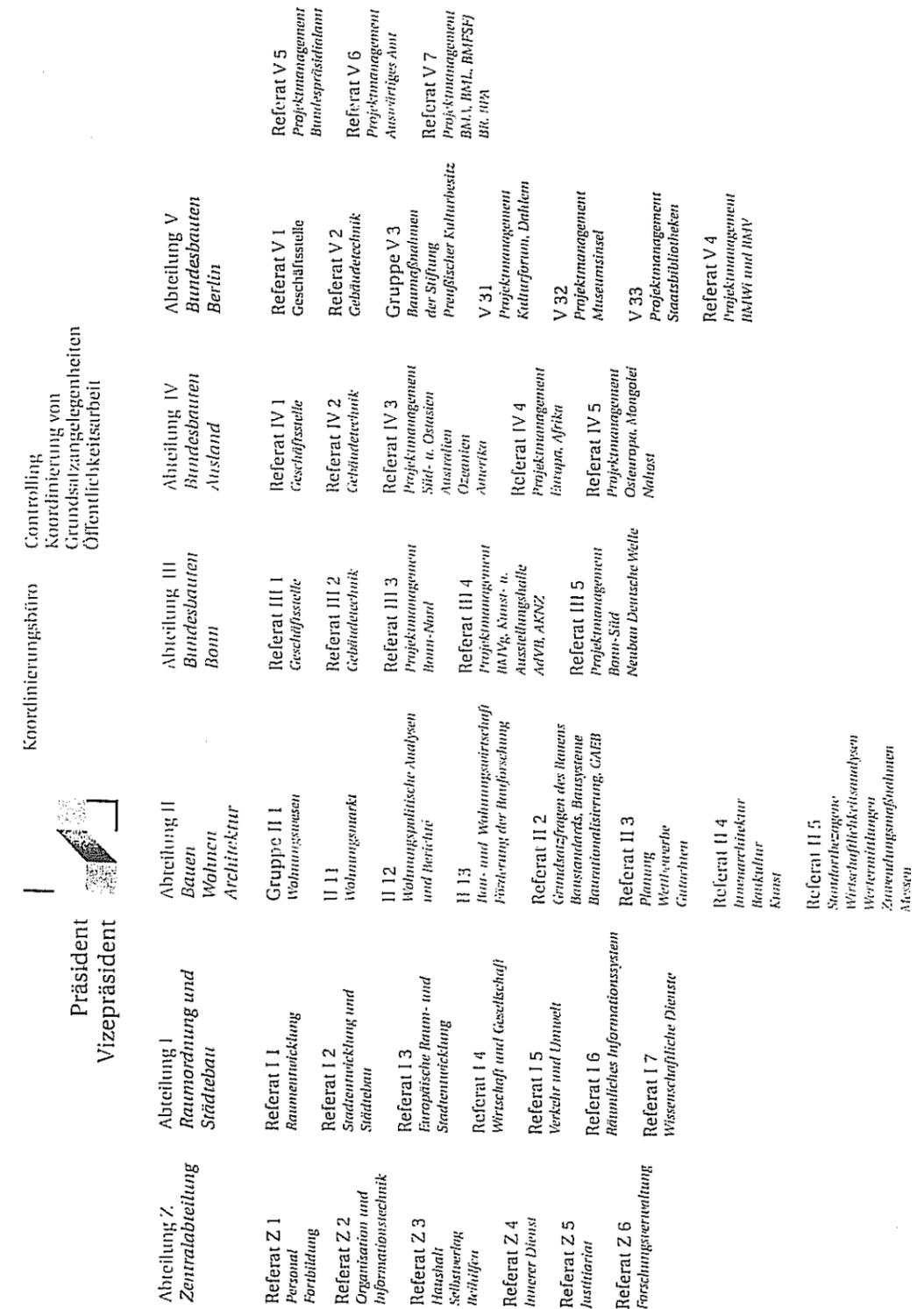
Mit Beginn des Jahres 1998 wird die BfLR zusammen mit der Bundesbaudirektion (BBD) zum neuen Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) fusioniert. In der Geschichte der räumlichen Planung und Politik in Deutschland, in der Bundesrepublik Deutschland, wird damit ein neues Kapitel aufgeschlagen. Jedoch die Reise wird fortgesetzt, nicht mit neuer Mannschaft, wohl aber in einem neuen Zug. Damit endet, das kann in aller Bescheidenheit gesagt werden, ein Vierteljahrhundert an Geschichte der raumbezogenen Forschung. Anfang 1972 wurde die BfLR geschaffen, entstanden aus den beiden selbständigen Instituten für Landeskunde und Raumordnung. Auch jetzt werden wieder zwei selbständige, aber sich weniger verwandte Organisationen zu etwas Neuem verschmolzen - mit der Absicht, die bauliche Praxis grundsätzlicher und die räumliche Forschung praxisnäher zu gestalten. Die Zukunft wird zeigen müssen, ob die Zielvorgaben für die ungleichen Geschwister umsetzbar sind. Auf jeden Fall ist die Phase der Unsicherheit und der anschließenden Diskussionen, die im Herbst 1995 begannen, nun beendet. Jetzt gilt es nach vorne zu schauen und den Platz der BfLR in der wissenschaftlichen Gemeinschaft, den sie sich in langjähriger Arbeit errungen hat, auch im neuen organisatorischen Gewand nicht zu verspielen, zu vertun - im pulsierenden Aktivismus des politischen Alltags -, sondern zu erhalten und auszubauen. Wie sonst sollen wissenschaftliche Zuarbeit, Beratung dieses politischen Alltags erfolgen, wenn sie nicht basieren können auf eigenständig erworbenem und gepflegtem wissenschaftlichen Renommee. Wissen kommt aus Erkenntnis, Erfahrung und Übersicht, sowohl in theoretisch-konzeptioneller, wie auch in empirisch-analytischer Dimension. Beide Elemente müssen für das wissenschaftliche Aufgabenspektrum des neuen Bundesamtes gegeben sein, nicht als wissenschaftlicher Selbstzweck wohl gemerkt, sondern mit dem Anwendungsbezug der wissenschaftlichen Politikberatung. Wenn dies aber auf dem letzten Stand der Erkenntnis erfolgen soll, dann muß stets gewährleistet sein, daß es Phasen des Aufladens und der Neuorientierung durch eigenes wissenschaftliches Arbeiten im Kontext mit dem wissenschaftlichen und praktischen Umfeld gibt. Dies soll und muß den wissenschaftlichen Bereich des neuen Bundesamtes leiten. Er ist dazu bereit und durch die bisherigen Erfahrungen und Leistungen auch gerüstet. Möge uns der Tenor des Kunert'schen Textes, anfänglich genannt, leiten und nicht seine Befürchtung, die er an anderer Stelle so ausgedrückt hat.

DEN FISCHEN DAS FLIEGEN
Beigebracht. Unzufrieden dann
Sie getreten wegen des
Fehlenden Gesanges.

Wir sind also gewarnt, aber wir schauen nach vorn.

Wendelin Strubelt

Organigramm des neuen Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung

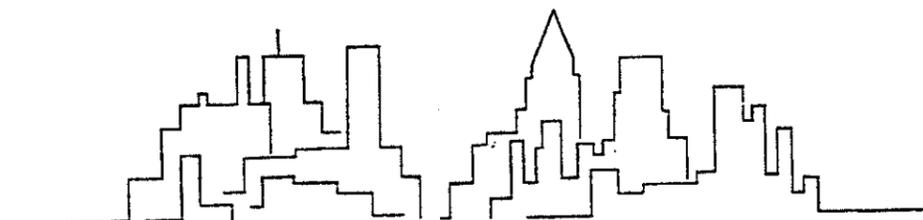


Nick Buck, Editor
University of Essex

November 1997

NEWSLETTER

SOCIOLOGY OF URBAN AND REGIONAL DEVELOPMENT
INTERNATIONAL SOCIOLOGICAL ASSOCIATION



Forthcoming Conferences 1997-98

Next Conferences of RC21

ISA XIV World Congress of Sociology

Montreal, Canada, July 26-
August 1, 1998

Last Call for Papers

Much of the program for the World Congress has been completed, and we look forward to an excellent range of panels and papers. Some panels that have already been organised include:

Tendencies of Urban Research During the Last 20 Years (organised by the IJURR editorial board)

Sports and Urban Development in Chicago and Birmingham, UK (organized by Costas S. Spirou)

Université, ville et groupes sociaux (organised by Marco Oberti and Patrick Le Galès)

Immigration dans les pays latino-américains, une perspective historique. Also, Mouvements migratoires contemporains: Etats-Unis et Amérique latine (organised by Maria do Rosario Rlfesen Salles)

It is still possible to submit a proposal for a paper, although the time is short. Pierre Hamel, who is organising the RC21 program, will need to finalise the program in December. Following is a list of panels whose organisers are willing to consider new submissions. Contact individual session convenors, and send a copy of your correspondence to Pierre Hamel, before December 15. Do not forget to include your complete institutional address.

The Experiences of Local Sustainable Development in Tourism

Convenor:
Nelson Prato Barbosa
Centro De Estudios Del Dsarrollo (Cendes)
Av. Neveri, Edf Asovac, Colinas De Bello Monte
Apartado Postal 6622, Caracas 1010-A
Venezuela
Fax: (582) 751 2691
E-mail: nprato@conicit.ve

Urban Movements and Citizenship; also, Poor People's Movements and Urban Politics (Joint sessions with RC 47 and RC 48)

Convenors:
Pierre Hamel (see address below)
Margit Mayer
Frei Universität Berlin
John F. Kennedy-Institut für
Nordamerikastudien
Lansstrasse 7-9
1000 Berlin 33
Germany
Fax: 030-8382642

Henri Lustiger-Thaler
School of Social Sciences and Human
Services
Ramapo College of New Jersey
505 Ramapo Valley Road, Mah Wah
New Jersey, USA 07430-1880
Fax: 718-529-7508

Roland Roth
Fachhochschule Magdeburg
Fachbereich Sozial-und Gesundheitswesen
Maxim-Gorki Str. 31-37
D-39 108 Magdeburg
Germany
Fax: 391 6716293

Social Implications of Urbanization in the Third World

Convenor: S. L. Hiremath
Department of Studies and Research in
Sociology
Gulbarga University
Jnana Ganga
Gulbarga- 585 106
(Kanartaka) India
Fax: 08472-21632 : GRAMS-UNIGUL
E-mail: root@guluni.kar.nic.in

The Built Environment in Transition

Convenor: Ute Angelika Lehrer
E-mail: lehrer@ucla.edu

Small and Medium Size Towns and Regional Development

Convenor: R. S. Sandhu
Department of Sociology
G.N.D. University
Amritsar-143005
India
Fax: 91-183-258820
E-mail: sandhu@gndu.ernet.in

Globalization and Urban Social Inequalities

Convenor: Licia Valladares
Fax: 55 21 286 71 46
E-mail: licia@imagelink.com.br

Urban Conflict and Social Movements in Poor (Third World) Countries

Convenor: John Walton
Department of Sociology
University of California
Davis, CA 95616
USA
E-mail: jwalton@ucdavis.edu

Public Debate and Citizen Involvement in Land-Use Policies

Convenor: Jean-Michel Fourniau
Departement Economie et Sociologie des
Transports
INRETS
2, Avenue du General Malleret-Joinville
94114 Arcueil Cedex- France
Fax: (1) 47 40 72 26
E-mail: fourniau@inrets.fr

You can also choose to propose a paper that does not fit into any of these panels. In that case, send your proposal directly to Pierre Hamel. These proposals, along with others that have already been received, will be brought together into new panels with common themes. Official letters of acceptance will be sent in January:

Pierre Hamel
Programme Coordinator
Institut d'urbanisme
Université de Montréal
C.P. 6128, Succ. Centre-Ville
Montreal, Quebec, H3C 3J7
Canada
Fax: 514-343-2338
E-mail: hamelp@ere.umontreal.ca

Travel grants of up to \$500 for international travel may be available to members of RC21 who are presenting papers at the World Congress. Funds are drawn from the regular RC21 budget, with additional assistance from the charity established by the International Journal of Urban and Regional Development. Current policy directs these grants to persons from Third World or former "soft currency" countries, or to members under age 40 from other countries. Requests for assistance should

be directed to RC21 President John Logan (email J.LOGAN @ ALBANY.EDU, fax 518-442-4936), Department of Sociology, University at Albany, Albany, NY 12222, USA. Travel grants are not available in advance or on site.

City, State and Region in a Global Order: Toward the 21st Century

Hiroshima, Japan December 18-20, 1998

This international conference is sponsored in part by RC21. It addresses the questions below:

To what extent is the character of cities determined by their position in one global system? At the dawn of the 21st century, are cities really losing local identity in urban governance, economic development, social and cultural life? Can't localism and regionalism coexist with globalism? If so, in what forms and variations? We invite abstracts of papers that address these and related issues from a variety of theoretical, empirical, and disciplinary perspectives. We are especially interested in studies that address the conference theme through cross-national and cross-regional comparisons. The deadline for submitting abstracts and proposals is June 30, 1998. Drafts of complete papers will be due by November 15, 1998. Follow-up plans include the publication of an edited volume of conference papers.

Send abstracts and proposals to:

Kuniko Fujita
Faculty of Law
Hiroshima University
1-2-1 Kagamiyama
Higashi-Hiroshima City 739
Japan
Phone: 81-824-24-7244
Fax: 81-824-24-7212
E-mail: kunikofu@law.hiroshima-u.ac.jp

International Planning History Conference

Sydney 14-18 July 1998

The 1998 conference will take as its theme 'Taking Stock: The twentieth century

experience'. Proceedings will centre around critical evaluations of the ideas, ideologies, institutions, achievements, conundrums, problems, legacies, and challenges of urban and regional planning in the twentieth century. The conference is intended as a forum or the intersection of historical and contemporary planning and urban discourses. Session themes will include: paradigms, policies and politics, plans and planners, spaces and places, cultural heritage, environmental management, social impacts.

The deadline for receipt of abstracts is 1 December 1997. For further information, and to submit abstracts, contact:

Dr Robert Freestone
Faculty of the Built Environment
University of New South Wales
Sydney NSW 2052
Australia
Ph: +61-2-9385-4836
Fax: +61-2-9385-6264
E-mail: iphs98edu.au
<http://www.fbe.unsw.edu.au/events/1998/planhist>

Rights to the City Citizenship, Democracy and Cities in a Global Age

York University, Toronto, Canada
June 26-28, 1998

Sessions of this international symposium include: Beyond Local and Global-Focus on Toronto; Artists' Forum: Rights to the City in Word, Image and Song; Rights, Democracy, Place; Class, Citizenship, Intellectuals; Fundamentalism, Citizenship and Civic Democracy; Globalization, Sovereignty, Politics; Difference, Identity, City.

For a full programme and further information contact:

Engin F. Isin
Assistant Professor
Division of Social Science
York University
Toronto, Canada M3J 1P3
TEL: 416.736.2100.20346 FAX:
416.736.5924
<http://www.yorku.ca/faculty/academic/isin/symposiu.htm>

International Conference On Quality Of Life In Cities

4-6 March 1998, Singapore

This conference, organised by the School of Building and Estate Management of the National University of Singapore, is seeking papers related to all aspects of quality of life in cities, grouped under the following broad topics:

Theoretical and Methodological Issues e.g. theoretical models, empirical measurement methods, objective and subjective measures of quality of life, construction of social indicators.

Aspects of Quality of Life e.g. environment, transport, housing, employment, wages, safety, public services, family, health, education, recreation.
Contemporary Studies and Applications e.g. QOL at city level, urban lifestyles, rating places, ranking of cities, policy evaluation, comparative studies, commercial uses, marketing applications.

Abstracts of papers (by 30 September 1997) and requests for further information should be sent to:

Conference Secretariat
School of Building and Estate Management
National University of Singapore
10 Kent Ridge Crescent
Singapore 119260
Tel: (65) 772-3440
Fax: (65) 775-5502
E-mail: bemgen9@abem1.nusstf.nus.sg

City and Culture: Urban sustainability and cultural processes

Stockholm 13-17 May 1998

This conference, taking place in the framework of Stockholm, Culture Capital of Europe 1998, will explore the fundamental role of cultural processes for the sustainability of European Cities and towns, by looking at the interplay between economic, social, environmental and cultural processes in the different parts of Europe. An important background is the European Sustainable Cities Report by the European Expert Group on the Urban Environment.

For further information contact:

Mr David Sim
Stockholm - Cultural Capital of Europe 98
P.O. Bx 163 98
S-103 27 Stockholm
Sweden
Tel: +46 8 698 1998
Fax: +46 8 6998 1999

Culture, place and space in contemporary Europe

Durham, UK, 17-20 September 1998

This second European Urban and Regional Studies conference will have the following themes: identity, belonging and citizenship in the new Europe. social exclusion and political cohesion, European landscapes, cultures of economies, governance and regulation, political and spatial analysis, transformations in southern and Eastern Europe.

Abstracts of proposed papers are required by the end of December 1997. For further information, and to submit abstracts, contact:

Kathy Wood
European Urban and Regional Studies
Department of Geography
University of Durham
South Road
Durham DH1 3LE
UK
Tel: +44 191 374 2456
Fax: +44 191 374 7062
E-mail: kathy.wood@durham.ac.uk
<http://www.dur.ac.uk/Geography/latest/eursconf98>

Publications

The Blackwell Series on URBAN AND SOCIAL CHANGE have just published two new volumes of interest to section members:

CONTEMPORARY URBAN JAPAN: A Sociology of Consumption by John Clammer,

CAPITAL CULTURE: GENDER AT WORK IN THE CITY by Linda McDowell.

There are two recent issues of Journals which may be of interest:

Tijdschrift voor Economische en Sociale Geografie (Journal of Economic and Social Geography) has just published (Vol.88, 1997, 2) a special issue on: 'Minorities in West European Cities'; Guest editors: Christian Kesteloot, Jan van Weesep, Paul White. For information contact:

Royal Dutch Geographical Society (KNAG), p/o Box 80123; 3508 TC Utrecht; The Netherlands Fax **-31-30-2535523; E-mail : Knag@frw.ruu.nl

America Latina Hoy has just published (Segunda Epoca, No 15 April 1997) a special issue on the city in Latin America. For further information please contact:

Fernando Diaz Orueta Dpto. Ciencias Sociales Univesidad de Alicante E-03080 Alicante Spain E-mail: Fernando.diaz@ua.es

The following call for papers may also be of interest:

Sociological Forum invites submissions for a special issue on Critical Demography. Critical demography is an exciting new paradigm that facilitates the development of theories, concepts and methods that explicitly address the nature of the social order and demographic phenomena in society. The deadline for submission is February 15, 1998.

Contact:

Hayward Derrick Horton, Guest Editor, Sociological Forum, Department of Sociology, State University of New York-Albany, Albany New York 12222; USA Tel 518 442-4907; Fax (518) 442-4936; E:mail: hdh@csc.albany.edu

'Cities, Enterprises and Society on the Eve of the 21st Century

The last main publication from this conference (organised in Lille, France, 1994 by IFRESI-CNRS within the framework of PIR-Villes CNRS program) has come out, and below is a full list of books and journal issues reporting on the scientific results of the conference:

POLARISATION DES VILLES EUROPÉENNES Albert Martens et Monique Vervaeke (Eds), Economica, Anthropos, 1996

INTERNATIONAL JOURNAL OF URBAN AND REGIONAL RESEARCH (IJURR) Volume 20, Number 2, 1996 Frank Moulaert and Michael Harloe, eds.

DU LOCAL AU GLOBAL LES INITIATIVES LOCALES POUR LE DÉVELOPPEMENT ÉCONOMIQUE EN EUROPE ET EN AMÉRIQUE. Christophe Demazière (Ed), Editions l'Harmattan, 1996

LOCAL ECONOMIC DEVELOPMENT IN EUROPE AND THE AMERICAS. Christophe Demazière, Patricia A. Wilson (Eds), Mansell (dec. 1995)

CITIES, ENTERPRISES AND SOCIETY ON THE EVE OF THE 21ST CENTURY.THE STATE OF KNOWLEDGE Frank Moulaert and Allen Scott, (Eds), Mansell, Pinter, 1996.

REVUE D'ÉCONOMIE RÉGIONALE ET URBAINE N° spécial : "Les économies d'agglomération : la genèse d'un concept" N° 4, 1995 sous la direction de Frank Moulaert et Hélène Farcy

REVISTA INTERAMERICANA DE PLANIFICACION (SIAP) Volumen XXVIII, Numero 110 (Abril - Junio, 1995) Patricia A. Wilson, Ed.

URBAN STUDIES Special issue: Cities, Enterprises and Society at the Eve of the 21st Century. Volume 32, Number 2, March 1995 Frank Moulaert and Arie Shachar, eds.

For further details contact:

Cecile SOUDAN IFRESI-CNRS 2, rue des Canoniers 59800 LILLE FRANCE E.mail: soudan@ifresi.univ-lille1.fr Tel.: (33) 03. 20.12.58.54 -- Fax: 03.20.12.58.31

Activities of RC21 1995-97 A Report from the President

The Research Committee on Urban and Regional Development has remained characteristically energetic in the last two years. The most demanding and rewarding activity has been in international conferences. Two major conferences have taken place since the last World Congress. The first was held in July 1996 in Brisbane, Australia ("New Urban Forms, New Housing Forms," organised by Patrick Mullins), and was cosponsored by RC43, the Research Committee on Housing and the Built Environment. More than 50 persons attended. The second was held in July 1997, in Berlin ("Cities in Transition"). It was organised by Hartmut Haeussermann of Humboldt University, and was attended by nearly 100 persons.

Looking to the future, the program for the World Congress in Montreal is being organised by Pierre Hamel. The Research Committee has agreed to cosponsor a conference in Hiroshima, Japan, in December 1998, to be organised by Kuniko Fujita ("City, State and Region in a Global Order: Toward the 21st Century"). Plans are also being made for a conference in the summer of 1999 in Shanghai, China.

Conference participation by sociologists from Third World and East European countries has been facilitated by travel grants awarded by RC21, through the generosity of the Foundation for Urban and Regional Studies-a charity supported by the International Journal of Urban and Regional Research.

More routine contact among members has been maintained through the RC21 newsletter, which has been edited by Nick Buck (University of Essex) and distributed every fall and spring to approximately 350 persons world-wide. A more innovative venture has been our participation in a computer listserver (jointly with the Community and Urban Sociology Section of the American Sociological Association). By this means, it is possible to send messages simultaneously to all subscribed members of both groups. The major uses have been to post announcements of conferences and job openings, with occasional requests for specific information or contacts. The RC21 Board has decided to develop a web page in the coming year, which would offer yet another means of exchanging information.

John Logan, Department of Sociology University at Albany Albany, NY 12222 (518-442-4656)

Editor's Note

Many thanks to all who have supplied information for this newsletter, and apologies to those whose contributions I could not include because of pressure of space.

Nick Buck ESRC Research Centre on Micro-social change University of Essex Wivenhoe Park Colchester CO4 3SQ United Kingdom Fax +44 1206 873151 E-Mail: nhb@essex.ac.uk

III. Veranstaltungen

Universität - Gesamthochschule Kassel

Kurzankündigung:

" 'Frauen in Architektur und Planung - zurück oder vor?'

4. Planerinnentagung am 26./27.06.1998 an der Universität Gesamthochschule Kassel,
Fachbereich 13 - Stadtplanung, Landschaftsplanung.

Programme können ab März 1998 im Sekretariat Gottschalkstraße 28 angefordert werden.

Stichwort: 'Planerinnentagung'."

Weiterbildungsprogramm der Universität Hannover: „Moderation in der Umwelt- und Raumplanung“

Die Universität Hannover bietet 1998 zum dritten Mal die einjährige, **berufsbegleitende Weiterbildung** für Planerinnen und Planer mit abgeschlossenem (Fach)Hochschulstudium an. Die Weiterbildung umfaßt 240 Unterrichtsstunden (**zehn Wochenendseminare und Supervisionswochenenden**).

Da die Bedeutung von Konsens- und Beteiligungsverfahren in der Planung ständig wächst, müssen Planer/Innen zunehmend moderierende Tätigkeiten übernehmen, wenn der Planungsprozeß nicht ins Stocken geraten soll. Das Weiterbildungsprogramm vermittelt die dazu notwendigen **kommunikationstheoretischen und psychologischen Kenntnisse** und bietet die Möglichkeit, durch die Verknüpfung mit dem Berufsalltag eigene **Erfahrungen** zu sammeln, die in Supervisionssitzungen unter fachkundiger Anleitung reflektiert werden.

Teilnahmevoraussetzungen: abgeschlossenes (Fach)Hochschulstudium und die Bereitschaft spätestens zu Beginn des Weiterbildungsprogrammes im Rahmen der eigenen Berufstätigkeit moderierende Tätigkeiten zu übernehmen.

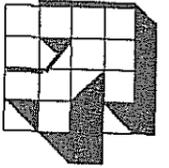
Anmeldeschluß: 13.2.1998

Informationen Zentrale Einrichtung für Weiterbildung der Universität Hannover
Frau Birgit Claussen
Lange Laube 32, 30159 Hannover FAX: 0511/762-5686

Universität Hannover

Zentrale Einrichtung für Weiterbildung &
Institut für Landesplanung und Raumforschung

Zentrale Einrichtung für Weiterbildung ■ Lange Laube 32 ■ 30159 Hannover



Dipl.-Päd. Birgit Claussen

Tel. 0511 / 762 - 5688

Fax 0511 / 762 - 5686

e-mail: B.Claussen@mbox.zew.uni-hannover.de

http://www.unics.uni-hannover.de/zew/index.htm

19. August 1997

Pressenotiz

Moderation für Planerinnen und Planer

Die Universität Hannover bietet seit zwei Jahren Planerinnen und Planern in der Stadt-, Regional-, Landschafts- und Umweltplanung ein berufsbegleitendes Weiterbildungsprogramm an, das für die Moderation von Planungs- und Beteiligungsprozessen qualifiziert. Das Programm umfaßt insgesamt sechs Qualifikationsbausteine: Selbstmanagement, Grundlagen der Kommunikation, Gruppenprozesse, Konfliktregelung, Techniken der Moderation und Veranstaltungsmanagement. In theoretischen und praktischen Phasen erarbeiten sich die Teilnehmenden neue Erkenntnisse und tauschen Erfahrungen aus. Ergänzt wird dies durch drei Supervisionswochenenden, in denen die praktischen Erfahrungen der Teilnehmenden mit Moderation unter systemischer Sicht reflektiert werden.

Bisher haben zwei Gruppen diese Weiterbildung durchlaufen, wobei die erste Gruppe im Januar 1997 das Abschlußzertifikat von Herrn Prof. Fürst (Institut für Landesplanung und Raumforschung) überreicht bekamen. Die zweite Gruppe wird die Weiterbildung im März 1998 abschließen.

Das Programm stieß bundesweit auf große Resonanz, was zur Folge hatte, daß einzelne Teilnehmenden Anreisezeiten von mehr als fünf Stunden auf sich nehmen mußten, um einmal im Monat freitags um 9.00h in der Universität Hannover zu sein. Mit viel Neugier und großem Engagement begaben sich die Teilnehmenden in die neue Lernsituation. Eigenes berufliches Handeln und Verhalten wurde selbstkritisch

reflektiert und durch neue Elemente erweitert und ergänzt. Im zweiten Halbjahr der Weiterbildung begannen die Teilnehmenden im Rahmen ihres beruflichen Tätigkeitsfeldes mit eigenen Moderationen. Diese ersten Schritte selbständiger Moderation außerhalb des „Schutzraumes Seminar“ wurden in der begleitenden Supervision bearbeitet. Dadurch konnten sie sich mit ihrer neuen Rolle und den damit verbundenen persönlichen Erfahrungen in der Praxis konstruktiv auseinandersetzen.

Am ersten Programm nahmen 15 Personen teil, am zweiten 17 (maximale Teilnehmerzahl 18). Angesprochen fühlten sich sowohl Beschäftigte in Verwaltungen als auch freie Planerinnen und Planer. Am ersten Programm nahmen 6 Frauen und 9 Männer teil, am zweiten 5 Frauen und 12 Männer, d.h. der Männeranteil ist leicht gestiegen.

Der Studienabschluß lag bei gut der Hälfte der Teilnehmenden des ersten Durchlaufs mehr als 10 Jahre zurück. Bei der zweiten Gruppe ist dies nur bei 41 % der Fall. Auch die Anzahl derjenigen, die in der Verwaltung beschäftigt sind, ist im zweiten Seminardurchlauf kleiner. Waren in der ersten Gruppe 8 Personen Verwaltungsmitarbeiter/innen, so waren es in der zweiten Gruppe nur noch 3 Personen (17%). Hier sind die meisten Teilnehmenden selbständig oder in Planungsbüros angestellt.

Hauptgrund für die Teilnahme war der Wunsch nach die Erweiterung des Wissens und der beruflichen Kompetenzen sowie die Erschließung neuer Tätigkeitsfelder. Wichtig war den Teilnehmenden, daß dieses Weiterbildungsangebot sich nur an Planer/innen wandte, also der berufspraktische Qualifizierungsbezug im Vordergrund stand, man die gleiche „Sprache“ sprach und eine sehr gute Reflexion des eigenen Berufsfeldes erfolgen konnte. Zum Abschluß der Weiterbildung brachten die Teilnehmenden zum Ausdruck, daß die Weiterbildung ihnen persönlich und beruflich viel gebracht hat, sie neue Impulse erhalten und neue Fähigkeiten erworben haben. „Die Weiterbildung hat mir persönlich sowie beruflich vieles gebracht.“ „Das war ein tolles Angebot. Es hat mir Spaß gemacht. Sie haben ihr Bestes gegeben. Geld und Zeit haben sich gelohnt.“ „Insgesamt eine gewinnbringende Weiterbildung für mich.“
(Zitate von Teilnehmenden)

Auffallend ist, daß die meisten der Teilnehmenden an der Universität Hannover studiert haben, wenn auch nicht nur Landespflege/Landschafts- und Freiraumplanung sondern auch Architektur oder Geografie. Damit hat sich meine Hypothese bestätigt, daß sich von einem berufsbegleitendem Weiterbildungsangebot für Hochschulabsolventen/innen besonders diejenigen angesprochen fühlen, die an dieser Hochschule studiert haben, auch wenn das Studium 20 Jahre zurückliegt und der Wohnort nicht mehr Hannover ist.

Zu dem Thema „Zukunftsaufgabe Moderation“ ist auch ein Buch mit gleichem Titel erschienen (hrsg.: Zentrale Einrichtung für Weiterbildung, Claussen / Fürst / Selle / Sinning, Frankfurt a.M. 1996), in dem die Hintergründe neuer Qualifikationsanforderungen für Planerinnen und Planer beleuchtet werden und u.a. das Konzept des Weiterbildungsprogramms vorgestellt wird.

Birgit Claussen

Auch 1998 wird dieses Weiterbildungsprogramm wieder von der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung und dem Institut für Landesplanung und Raumforschung der Universität Hannover durchgeführt. Es wendet sich an Personen, die im Rahmen der Stadt-, Regional-, Landschafts- oder Umweltplanung tätig sind und Moderationen im eigenen Berufsfeld durchführen wollen. Das Programm umfaßt 240 Unterrichtsstunden.

Nähere Informationen sind erhältlich in der Zentralen Einrichtung für Weiterbildung
Frau B. Claussen, Lange Laube 32, 30159 Hannover.
Fax: 0511 - 765-5686

IV. Literaturhinweise

Jürgen Friedrichs (Hrsg.)

Die Städte
in den 90er Jahren

*Demographische,
ökonomische und soziale Entwicklungen*

Westdeutscher Verlag

NOVEMBER 1997

Inhaltsverzeichnis

<i>Jürgen Friedrichs</i> Einleitung	7
<i>Paul Gans</i> Bevölkerungsentwicklung der deutschen Großstädte (1980–1993)	12
<i>Hans-Peter Gatzweiler und Eleonore Irmen</i> Die Entwicklung in den Regionen des Bundesgebietes	37
<i>Jürgen Friedrichs</i> Eine Typologie westdeutscher Großstädte und Muster ihrer Entwicklung 1970–1990	67
<i>Hartmut Häußermann</i> Stadtentwicklung in Ostdeutschland	91
<i>Wendelin Strubelt und Karin Veith</i> Zuwanderung und Integration – Deutschland in den 80er und 90er Jahren	109
<i>Martin Junkernheinrich und Jörg Pohlen</i> Arme Städte – Reiche Städte. Großstädtische Finanzlagen in der Bundesrepublik Deutschland	136
<i>Jens S. Dangschat</i> Armut und sozialräumliche Ausgrenzung in den Städten Deutschlands	167
<i>Robert Keeskes</i> Sozialräumlicher Wandel in westdeutschen Großstädten. Ursachen, Folgen, Maßnahmen	213
<i>Andreas Thiemer und Beate Thiemer</i> Wohnungsmarkt und Wohnungsversorgung	245
<i>Mark Nerlich</i> Stadtverkehr in den neunziger Jahren	271
Die Autoren	298

Josef Eckert/Mechtilde Kibler

Südstadt, wat es dat?

Kulturelle und ethnische Pluralität
in modernen urbanen Gesellschaften



PapyRossa
Hochschulschriften 19

Josef Eckert / Mechtilde Kibler

„Südstadt, wat es dat?“

Kulturelle und ethnische Pluralität in modernen urbanen Gesellschaften
am Beispiel eines innerstädtischen Wohngebietes in Köln

PapyRossa Verlag, Köln 1997

HSS 19, Br., 417 Seiten, 23 Tabellen, 13 Karten:

ISBN 3-89438-140-X

Zentrale Intention des Buches ist es, die Gleichsetzung von Multiethnizität mit Multikulturalität in der Debatte um Arbeitsmigration in westliche Länder zu hinterfragen. Allgemein- und spezialsoziologische Ansätze werden theoretisch verknüpft und Fremdheit, Lebensstile und Ethnizität von Migranten wie Eingeborenen als Aspekte der Vergesellschaftung in der Moderne behandelt. Grundlegend ist dabei die Annahme von Kultur als sozialintegrativ-sinnhaftem Pendant zu systemisch-funktionaler Integration, das durch soziokulturelle Wir-Gruppenbildung die durch funktionale Beziehungen gestiftete Fremdheit überwindet: intraethnische Lebensstile und Ethnizität sind so vergleichbar.

Methodologisch wird gesellschaftlich Allgemeines im speziellen Fall des Stadtteil-Alltags am empirischen Beispiel der Kölner Südstadt gesucht. Deren historisch-strukturelle Entwicklung von Mitte der 20er bis Ende der 80er Jahre beleuchtet die Rahmenbedingungen der ethnisch-kulturellen Gliederung in kölsche Alteingesessene, italienische und türkische Arbeitsmigranten sowie alternative Lebensstilmigranten. Die lebensweltliche Ethnographie sozialer wie funktionaler Beziehungen zeigt die soziale Konstruktion symbolisch segregierter Quartiere wie auch Verflechtungen zwischen ihnen zum Stadtteil.

Quartiere als Mikromilieus gesellschaftlich wirksamer Makromilieus und Stadtteilverflechtungen als Form gesellschaftlicher Beziehungen erlauben verallgemeinernde Schlussfolgerungen.

INHALT

Teil A: Kulturelle und ethnische Pluralität als gesellschaftliche Fragestellung

- 1 Einführung in die Untersuchung und Aufbau der Arbeit
- 2 Zum Stellenwert von Kultur für moderne urbane Gesellschaften
 - 2.1 Kultur als sozialintegratives Pendant von Struktur- und Funktionszusammenhängen
 - 2.2 Soziale Grenzziehungen durch Bildung kultureller Binnenräume
 - 2.3 Großstädtische Partialekulturen, Grundsteine gesellschaftlicher Pluralisierung
 - 2.4 Zusammenfassung
- 3 Aspekte der Vergesellschaftung in funktional differenzierten Gesellschaften: Fremdheit, Lebensstile und ethnische Orientierungen
 - 3.1 Urbane Zivilisierung und Individualisierung auf der Grundlage verallgemeinerter Fremdheit
 - 3.2 Soziale Konstruktion spezifischer Fremdheit, ein Weg zur Überwindung allgemeiner Fremdheit
 - 3.3 Städtische Lebensstile als Möglichkeit partieller Vergesellschaftung
 - 3.4 Ethnische Gruppierungen als Möglichkeit partieller Vergesellschaftung
 - 3.5 Zusammenfassung und Folgerungen

Teil B: Städtische Teilräume als Ort der Untersuchung

- 4 Räumliche Organisation gesellschaftlicher Heterogenität
 - 4.1 Gesellschaftliche Großgruppen im Mikrokosmos großstädtischer Teilräume
 - 4.2 Quartiere und Stadtteil als variable soziale Integrationseinheiten öffentlicher Räume in westlichen Städten
 - 4.3 Strikte multideterminierte Grenzziehung zwischen Innen- und Außenräumen in islamischen Städten
 - 4.4 Zusammenfassung und Folgerungen
- 5 Analyse sozialer Verflechtungen differenter Gruppierungen in der Stadt
 - 5.1 Figurationen als interdependente Verflechtungen von Menschen
 - 5.2 Intersubjektive Konstruktion von Wissen in Wir-Gruppen
 - 5.3 Systematischer Perspektivenwechsel in und auf Figurationen
 - 5.4 "Community-interdependencies" in räumlichen Einheiten
 - 5.5 Zusammenfassung und Folgerungen
- 6 Empirische Grundlagen der Stadtteilmonographie
 - 6.1 Dimensionale Analyse des sozialen Raumes in historischer Perspektive
 - 6.2 Forschungsfragen und -aufbau
 - 6.3 Das methodische Instrumentarium vor dem Hintergrund methodologischer Überlegungen
 - 6.4 Zusammenfassung

Teil C: Historisch-strukturelle Entwicklung der Südstadt

- 7 Die Vorgeschichte des Untersuchungsgebietes bis zum Abschluß der Urbanisierung
 - 7.1 Zur Entstehung von Arbeiterquartieren
 - 7.2 Urbanisierung des Kölner Südens
 - 7.3 Zusammenfassung
- 8 Die Entstehung des Stadtteils seit der Urbanisierung bis Ende der 80er Jahre
 - 8.1 Zur Entwicklung von innerstädtischen Wohngebieten
 - 8.2 Herausbildung der Südstadt innerhalb des Untersuchungsgebietes
 - 8.3 Überdauern und Wandel struktureller Binnendifferenzierungen
 - 8.4 Zusammenfassung

Teil D: Verflechtungen in den Quartieren der Südstadt

- 9 Überdauern und Wandel des traditionellen Unterschichtquartiers
 - 9.1 Zum Wandel städtischer Lebensweisen in Quartieren der Unterschicht seit Ende der Urbanisierung
 - 9.2 Strukturelle Aspekte des Wandels nähräumlicher Lebensweisen im Untersuchungsgebiet und in der Südstadt
 - 9.3 Das kölsche Quartier der Südstadt
 - 9.4 Zusammenfassung
- 10 Ethnische Quartiere von Arbeitsmigranten
 - 10.1 Koloniebildung und die Bedeutung räumlicher Konzentration
 - 10.2 Italienische Migranten in Deutschland
 - 10.3 Das italienische Quartier der Südstadt
 - 10.4 Neuaufbau von Solidargruppen und Mustern der Raumnutzung durch türkische Migranten
 - 10.5 Das türkische Quartier der Südstadt
 - 10.6 Zusammenfassung
- 11 Von traditionell bürgerlichen Bewohnern zum alternativen Quartier der Lebensstilmigranten
 - 11.1 Städtische Räume traditioneller Bürger
 - 11.2 Die bürgerliche Südstadt
 - 11.3 Bildungsbürgerliche Lebensstilmigranten in Innenstadtebenen
 - 11.4 Das alternative Quartier der Südstadt
 - 11.5 Zusammenfassung

Teil E: Verflechtungen zwischen den Quartieren der Südstadt

- 12 Stadtteilverflechtungen der traditionellen Unterschichtbevölkerung
 - 12.1 Verflechtungen zwischen Kölschen und traditionellen Bürgern der Südstadt
 - 12.2 Interethnische Beziehungen von Alteingesessenen mit Arbeitsmigranten
 - 12.3 Verflechtungen zwischen Kölschen und ethnischen Gruppierungen der Südstadt
 - 12.4 Intraethnische Beziehungen von Alteingesessenen mit Lebensstilmigranten
 - 12.6 Zusammenfassung
- 13 Stadtteilverflechtungen ethnischer Gruppierungen der Arbeitsmigranten
 - 13.1 Sprachkenntnisse, interethnische Beziehungen und ethnische Konzentration in Wohngebieten
 - 13.2 Verflechtungen zwischen italienischen und deutschen Bewohnern der Südstadt
- 14 Stadtteilverflechtungen traditioneller Bürger und alternativer Lebensstilmigranten
 - 14.1 Verflechtungen zwischen traditionellen Bürgern und kölschen Bewohnern der Südstadt
 - 14.2 Verflechtungen zwischen traditionellen Bürgern und ethnischen Gruppierungen der Südstadt
 - 14.3 Intra- und interethnische Beziehungen von Lebensstilmigranten mit Alteingesessenen und ethnischen Gruppierungen
 - 14.4 Verflechtungen zwischen Alternativen und kölschen Bewohnern der Südstadt
 - 14.5 Verflechtungen zwischen Alternativen und ethnischen Gruppierungen der Südstadt
 - 14.6 Zusammenfassung

Teil F: Kulturelle und ethnische Pluralität - eine vergleichende Betrachtung

- 15 Ergebnisse der Stadtteiluntersuchung und Folgerungen für gesellschaftliche Integration
 - 15.1 Reflexion der Figurationsanalyse
 - 15.2 Vergleich von Quartier- und Stadtteilverflechtungen: intraethnischer von Kölschen und Alternativen, interethnischer von Italienern und Türken sowie Kölschen und Alternativen
 - 15.3 Gesellschaftliche Integration angesichts kultureller Vielfalt, ein Problem?

52

53

Hartmut Häußermann · Ingrid Oswald (Hrsg.)

Zuwanderung und Stadtentwicklung

LEVIATHAN

Sonderheft 17 / 1997

Inhalt: H. Häußermann/I. Oswald: Zuwanderung und Stadtentwicklung • W. Stiebel: Die Stadt und die Zuwanderer • R. Sackmann: Migranten und Aufnahmegesellschaften ● I. Arbeit, Beschäftigung: A. Goldberg/F. Sen: Türkische Unternehmer in Deutschland • H. Rudolph/F. Hillmann: Berliner türkischer Herkunft als Arbeitskräfte und Unternehmer • E. Pichler: Das italienische Gewerbe in Berlin • A. Kapphan: Russisches Gewerbe in Berlin • G. Menahem: Sowjetische Zuwanderer nach Tel Aviv • H. Fassmann: Die ethnische Segmentierung des Wiener Arbeitsmarktes • G. Hatz: Die Märkte als Chance für Ausländer – Ausländer als Chance für die Märkte • Chr. Hintermann: Inderinnen in Wien ● II. Netzwerke, Illegale: B. Jordan/D. Vogel/K. Estrella: Brasilianische MigrantInnen in London und Berlin • F. Miera: Migration aus Polen • K. Gosztanyi: Lateinamerikanische Zuwanderer in einem Vorort von New York City • F. Hillmann: ImmigrantInnen im Mailand der 90er Jahre ● III. Wohnen und ethnische Segregation: S. Mustard/W. Ostendorf/M. Breebaart: Muster und Wahrnehmung ethnischer Segregation in Westeuropa • M. Byron: Karibische Zuwanderer auf dem britischen Wohnungsmarkt • V. Voronkov: Zuwanderer in sowjetischen Städten ● IV. Symbolische Repräsentation: G. Jonker: Die islamischen Gemeinden in Berlin • S. Beetz/T. Darieva: Heiratsmigrantinnen aus der ehemaligen Sowjetunion in Berlin • N. Tietze: Moslemische Handlungsstrategien bei jungen Erwachsenen • St. Beetz/T. Darieva: Heiratsmigrantinnen aus der ehemaligen Sowjetunion in Berlin ● V. Politik: F. McKenzie: Australien: Zuwanderung und Lokale Politik • U. A. Lehr/J. Friedmann: Immigrationspolitik in Los Angeles • D. Loch: Jugendliche maghrebinischer Herkunft in Frankreich



WESTDEUTSCHER
VERLAG
OPLADEN/WIESBADEN

Postfach 15 46 · D-65005 Wiesbaden

Stadt, Raum und Gesellschaft

Herausgegeben von:

Hartmut Häußermann

Professor für Stadt- und Regionalsoziologie, Universität Bremen

Detlev Ipsen

Professor für Stadt- und Regionalsoziologie, Universität - GHS - Kassel

Thomas Krämer-Badoni

Professor für Stadt- und Regionalsoziologie, Universität Bremen

Dieter Läßle

Professor für Stadt- und Regionalökonomie,
Technische Universität Hamburg-Harburg

Marianne Rodenstein

Professorin für Soziologie, Universität Frankfurt

Walter Siebel

Professor für Soziologie, Universität Oldenburg

Band 7

DURCH DIE WAND!

Feministische Konzepte
zur Raumentwicklung

Christine Bauhardt
Ruth Becker (Hg.)



Centaurus-Verlagsgesellschaft
Pfaffenweiler 1997

Inhalt

Vorwort.....	7
<i>Christine Bauhardt/Ruth Becker</i>	

Bausteine für eine feministische Theorie der Raumentwicklung und Raumplanung

Frauenforschung in der Raumplanung – Versuch einer Standortbestimmung.....	11
<i>Ruth Becker</i>	
Reproduktionsarbeitskrise und Stadtstruktur. Zur Entwicklung von Agglomerationsräumen aus feministischer Sicht.....	33
<i>Stephanie Bock/Susanne Heeg/Marianne Rodenstein</i>	
Öffentlichkeit als Raum von Frauen.....	53
<i>Gabriele Sturm</i>	

Wohnungsbedarf von Frauen und Elemente einer feministischen Wohnungspolitik

Der einverleibte Raum. Das Alleinwohnen als Lebensform.....	73
<i>Martina Löw</i>	
Wohnungsnot von Frauen. Steuerungsinstrumente zur Verteilung von vorhandenem und Schaffung von neuem Wohnraum.....	87
<i>Marlo Riege</i>	
Intermediäre Organisationen im Wohnbereich. Handlungsspielräume und Qualifikationschancen für Frauen.....	105
<i>Ingrid Breckner</i>	

Feministische Perspektiven für eine emanzipatorische Stadtplanung

Muß das Kopftuch herunter? Zur Situation der Migrantinnen in unseren Städten.....	123
<i>Viktoria Waltz</i>	
Bürgerinnenbeteiligung in der Stadtplanung. Partizipationsprozesse und ihre Wirkungsmöglichkeiten.....	147
<i>Marita Grote/Anja Kämper</i>	
Mobilität und Raumstruktur – Feministische Verkehrspolitik in der Kommune.....	159
<i>Christine Bauhardt</i>	
Die Autorinnen.....	179

- 56 -

Hubert Heinelt/Margit Mayer (Hrsg.):

Modernisierung der Kommunalpolitik. Neue Wege zur Ressourcenmobilisierung

*Leske + Budnick
1997*

Inhalt

Margit Mayer: Einleitung.....	7
Hubert Heinelt: Neuere Debatten zur Modernisierung der Kommunalpolitik. Ein Überblick	12
1. Handlungsschranken und Handlungschancen lokaler Politik.....	29
Nicolai Dose/Rüdiger Voigt: Steuerung (in) der Kommunalpolitik	32
Wolfram Lamping: Mit Phantasie die Ketten der Hierarchie abstreifen - am Beispiel kommunaler Umsetzung der Technischen Anleitung Siedlungsabfall.....	48
Max Welch Guerra: Zentralstaatliche Funktionen als Ressourcen lokaler Politik.....	68

2. Ressourcenmobilisierung durch Verwaltungsreform..... 87

Frieder Naschold: Binnenmodernisierung, Wettbewerb, Haushaltskonsolidierung. Internationale Erfahrungen zur Verwaltungsreform.....	89
Jörg Bogumil/Leo Kießler: Modernisierung der Kommunalverwaltung auf dem Prüfstand der Praxis.....	119
Heinrich Mäding: Kommunale Verwaltungsmodernisierung als Reformpolitik. Chancen und Gefahren	144

3. Effektivität, Effizienz und Lokale Demokratie.

Ressourcenmobilisierung durch Partizipation..... 151

Christoph Strünck: Kontraktmanagement und kommunale Demokratie. Schnittstellenprobleme als demokratietheoretische Dimension der Verwaltungsmodernisierung.....	153
Henning Schridde: Verfahrensinnovationen kommunaler Demokratie. Bausteine für eine Modernisierung der Kommunalpolitik.....	171
Klaus Schmals/Walther Jahn: Simultanpolitik durch Stadtforen? Das Beispiel Berlin.....	192
Konstanze Piel: Responsivität als zentrales Kriterium der Qualität sozialer Dienste.....	216

4. Perspektiven institutioneller Veränderungen..... 233

Hellmut Wollmann: "Echte Kommunalisierung" und Parlamentarisierung: Überfällige Reformen der kommunalen Politik- und Verwaltungswelt.....	235
---	-----

Autoren	247
----------------------	------------

- 57 -

Jutta Ecarius
Martina Löw (Hrsg.)

Raumbildung Bildungsräume

Über die Verräumlichung
sozialer Prozesse

Leske + Budrich, Opladen 1997

Mediale Räume, Stadt und Land als Bildungs-Räume	
<i>Birgit Richard/Heinz-Hermann Krüger</i>	
Welcome to the Warehouse. Zur Ästhetik realer und medialer Räume der Repräsentation von jugendkulturellen Stilen der Gegenwart.....	147
<i>Burkhard Fuchs</i>	
Von der pädagogischen Provinz zur erziehungswissenschaftlichen Peripherie. Zum Wandel ländlicher Bildungs-Räume	167
<i>Christina Arendt</i>	
Lehren der Straße. Über Kinderöffentlichkeiten und Zwischenräume	197
<i>Ingrid Brechtner/Gabriele Sturm</i>	
Raum-Bildung: Übungen zu einem gesellschaftlich begründeten Raum-Verstehen.....	213
Anmerkungen zu den Autorinnen und Autoren	237

Inhaltsverzeichnis

Einleitung	
<i>Jutta Ecarius/Martina Löw</i>	
Raum - eine vernachlässigte Dimension erziehungswissenschaftlicher und sozialwissenschaftlicher Forschung und Theoriebildung.....	7
Raum-Bildung als interdisziplinäre Theorie und Praxis	
<i>Martina Löw</i>	
Widersprüche der Moderne. Die Aneignung von Raumvorstellungen als Bildungsprozess.....	15
<i>Jutta Ecarius</i>	
Lebenslanges Lernen und Disparitäten in sozialen Räumen.....	33
<i>Gabriele Geiger</i>	
Postmoderne Raumorganisation. Bildungsethische Herausforderung der Dritten Art.....	63
<i>Reinhard Hörster</i>	
Bildungsplatzierungen. Räume, Möglichkeiten und Grenzen der Heterotopologien.....	93
<i>Christina Schiles</i>	
Hannah Arendt: Die Bewahrung des Neuen.....	123

Neuerscheinung

Rosemarie Sackmann
**Regionale Kultur und
Frauenerwerbsbeteiligung**

Stadt, Raum und Gesellschaft, Bd. 6, 1997, VIII + 152 S.,
ISBN 3-8255-0107-8

Die Erwerbsquoten von Frauen sind in den Regionen der alten Bundesrepublik unterschiedlich hoch. Die regionalen Unterschiede sind - trotz der Prozesse von Industrialisierung und Tertiarisierung - über 100 Jahre im Verteilungsmuster weitgehend konstant geblieben. Dieses Buch stellt als Ursachen der regionalen Differenzen und ihrer bemerkenswerten Konstanz einerseits die regional variierenden Industrialisierungspfade heraus und betont andererseits die eigenständige Bedeutung regional unterschiedlicher Familienformen und Frauenrollen für die Erklärung des Phänomens.

Zur Autorin: Rosemarie Sackmann, Jahrgang 1956, studierte Sozialwissenschaften in Bremen, 1995 Promotion an der Humboldt-Universität Berlin. Derzeit ist sie wissenschaftlicher Mitarbeiterin am Institut für Interkulturelle und Internationale Studien (InIIS) der Universität Bremen.

Neuerscheinungen des Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner

Karl-Dieter Keim, Vom Zerfall des Urbanen, in:
Wilhelm Heimeyer (Hrsg.): Was treibt die Gesellschaft auseinander? Frankfurt am Main (Suhrkamp Verlag), 1997, S. 245-286, ISBN 3-518-12004-2

Karl-Dieter Keim, Milieu und Moderne. Zum Gebrauch und Gehalt eines nachtraditionalen sozialräumlichen Milieubegriffs, in: Berliner Journal für Soziologie, Heft 3/1997 (13 Seiten)

Werner Rietdorf (Hrsg.), Weiter wohnen in der Platte. Probleme der Weiterentwicklung großer Neubauwohngebiete in den neuen Bundesländern, Berlin 1997 (edition sigma), 256 Seiten (mit 9 Beiträgen)

Simone Hain, Archäologie und Aneignung. Ideen, Pläne, Stadtfigurationen ost Ostberlin nach 1945, Reihe REGIO des IRS, Nr. 10, Berlin 1996.

Ulf Matthiesen, Neue Selbständige im Verflechtungsprozeß in Berlin und Brandenburg, in: Michael Thomas (Hrsg.): Selbständige-Gründer-Unternehmer. Passagen und Passformen im Umbruch. Berlin, Berliner Debatte, 1997.

ENDLICH ERSCHIENEN!

Universität Bremen
ZWE Arbeit und Region

**THOMAS KRÄMER-BADONI
WERNER PETROWSKY (Hrsg.)**

DAS VERSCHWINDEN DER STÄDTE

**DOKUMENTATION DES
16. BREMER WISSENSCHAFTSFORUMS
DER UNIVERSITÄT BREMEN
14. - 16. NOVEMBER 1996**

Forschungsberichte
Dezember 1997

zu bestellen bei:
Universität Bremen (KUA) ZWE „Arbeit und Region“
Postfach 33 04 40
28334 Bremen

ca. 150 S.

VERÖFFENTLICHUNGEN DER ZWE ARBEIT UND REGION

Arbeitspapiere der ZWE

- Nr. 1
Gornig, M.; Schwarze, J. (1992): Möglichkeiten und Grenzen regionaler Einkommensanalysen mit dem Sozio-ökonomischen Panel - deskriptive und regressionsanalytische Ergebnisse -
- Nr. 2
Häußermann, H.; Küchler, M. (1992): Wohnen und Wählen. Zum Einfluß von Wohneigentum auf die Wahlentscheidung
- Nr. 3
Sackmann, R. (1992): Regionale Unterschiede der Frauenerwerbstätigkeit
- Nr. 4
Pfau-Effinger, B. (1992): Women's work and new forms of employment in West-Germany
- Nr. 5
Gestring, N. (1992): Auf dem Weg zu einer polarisierten Gesellschaft? Thesen zur Verteilung der Einkommen in den Großstädten der USA, Großbritanniens und der Bundesrepublik Deutschland
- Nr. 6
Osterland, M.; Wahsner, R. (1992): Der schwierige Weg zur Demokratie. - Zur Reinstitutionalisierung der kommunalen Selbstverwaltungen in der Ex-DDR -
- Nr. 7
Gornig, M.; Häußermann, H. (1993): Vom Süd-Nord- zum West-Ost-Gefälle? - Zum Wandel der Regionalstruktur und des Städtensystems nach der Vereinigung Deutschlands -
- Nr. 8
Nowak, F. (1993): Bremer Wohnungsmarkt im Umbruch (I): Der Mietwohnungsmarkt
- Nr. 9
Projekt 'StadtAuto'-Analyse (1993): Car-sharing - Ein Beitrag zum ökologischen Stadtverkehr? - Eine empirische Untersuchung der Bremer 'StadtAuto'-Initiative
- Nr. 10
Pfau-Effinger, B. (1993): Teilzeitarbeit von Frauen im soziokulturellen Kontext - am Beispiel von Westdeutschland und Finnland
- Nr. 11
Tempel, G. (1993): Regionale Kulturen in Deutschland - Ergebnisse einer Sekundärauswertung von Umfragedaten
- Nr. 12
Krämer-Badoni, Th. (1993): Venzia Expo 2000: Aus der (Alp-) Traum. Eine Untersuchung zum Planungsprozeß von Großereignissen, kommunaler Politik und kommunalen Entwicklungsstrategien
- Nr. 13
Krämer-Badoni, Th.; Söffler, D. (1994): Die Rolle der städtischen Bürgerinitiativen in Westdeutschland und Ostdeutschland bei der Ausprägung lokaler Demokratie. Ansatz einer vergleichenden Untersuchung städtischer Konfliktlinien von Bürgerinitiativen der Städte Bremen und Leipzig
- Nr. 14
Nowak, F. (1994): Strukturelle Entwicklungen der Wohnungskündigungen im Bestand der ehemals gemeinnützigen Wohnungsunternehmen im Land Bremen

- Nr. 15
Nowak, F. (1994): Bremer Wohnungsmarkt im Umbruch (II): Neuere Tendenzen auf dem Bauland- und Immobilienmarkt
- Nr. 16
Pohlan, J. (1994): Finanzielle Disparitäten zwischen Städten in der Bundesrepublik Deutschland
- Nr. 17
Bahrenberg, G.; Pohlan, J. (1995): Eine Untersuchung der Finanzkraft der Stadt Bremen im Vergleich mit den niedersächsischen Umlandgemeinden für den Zeitraum 1982 bis 1992
- Nr. 18
Pfau-Effinger, B. (1995): Geschlechterkontrakt und Frauenarbeit im europäischen Vergleich
- Nr. 19
Projekt 'StadtAuto'-Analyse (1995): Car-sharing (II) - Eine Follow-Up-Analyse der Bremer 'StadtAuto'-Initiative
- Nr. 20/1
Nowak, F. (1995): Wohnungsversorgung in Bremen
- Nr. 20/2
Zarsteck, R. (1995): Wirtschaftliche Entwicklung der Stadt Bremen - Vergleich von Daten der Arbeitsstättenzählungen 1970 und 1987
- Nr. 20/3
Pohlan, J. (1995): Wandel sozialräumlicher Strukturen der Stadt Bremen zwischen 1970 und 1987
- Nr. 20/4
Warsewa, G. (1995): Soziale Verantwortung und leere Kassen - Personalentwicklung im öffentlichen Dienst Bremens während der 80er Jahre
- Nr. 20/5
Petrowsky, W.; Tempel, G. (1995): Ausländer in der Stadt Bremen
- Nr. 20/6
Pfau-Effinger, B. (1995): Zwischen Herd und Büro. Zum Wandel der Arbeitsmarkt-Integration von Frauen in Bremen
- Nr. 20/7
Bahrenberg, G.; Priebes, A. (1995): Bremen und sein Umland - eine schwierige Beziehung
- Nr. 20/8
Bahrenberg, G.; Krämer-Badoni, Th. (1995): Arbeit und Wohnen, Berufs- und Ausbildungsverkehr in der Stadt Bremen und Region Bremen. Eine Analyse der Entwicklung von 1970 bis 1987
- Nr. 20/9
Taubmann, W. (1995): Bremen - Siedlungsentwicklung und Flächennutzung
- Nr. 20/10
Heseler, H. (1995): Maritime Wirtschaft in Bremen. Regionale Entwicklungstendenzen und Beiträge zum Strukturwandel des Stadtstaates
- Nr. 21
Bögenhold, D. (1995): Arbeitsteilung im Wandel. Die Formierung sozialer, beruflicher und organisatorischer Strukturkompositionen in Wirtschaft und Gesellschaft in längerfristiger Perspektive als Thema der Wirtschaftssoziologie
- Nr. 22
Pfau-Effinger, B. (1996): Analyse des Wandels der geschlechtsspezifischen Arbeitsteilung im internationalen Vergleich - theoretischer Ansatz und empirische Ergebnisse

- Nr. 23
Albers, K. (1996): Der Einfluß der ÖPNV-Qualität auf die Benutzung öffentlicher Verkehrsmittel am Beispiel der Berufspendler in der Stadt Bremen (1970 - 1987)
- Nr. 24
Arbeitsgruppe Personenverkehr im Forschungsverbund „Ökologisch verträgliche Mobilität“ (1996): Die Mobilität von autolosen Haushalten. Forschungsziele, Annahmen, Methoden, Ergebnisse
Zugleich Arbeitspapier Nr. 3 des vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft, Forschung und Technologie geförderten Verbundprojektes „Ökologisch verträgliche Mobilität in Stadtregionen“ im Förderschwerpunkt „Ökologische Forschung in Stadtregionen und Industrielandschaften (Stadtökologie)“
- Nr. 25
Farwick, A. (1996): Armut in der Stadt - Prozesse und Mechanismen der räumlichen Konzentration von Sozialhilfeempfängern
- Nr. 26
Bogun, R. (1996): Was heißt „ökologische Lebensstile“? Fragen und Anmerkungen zum Verhältnis von Lebensstilanalyse und sozialwissenschaftlicher Umweltforschung
- Nr. 27
Farwick, A.; Voges, W. (1997): Segregierte Armut und das Risiko sozialer Ausgrenzung. Zum Einfluß der Nachbarschaft auf die Verstetigung von Sozialhilfebedürftigkeit
- Nr. 28
Bögenhold, D.; Petrowsky, W.; Tempel, G. (1997): Social Inclusion and Exclusion of Consumptions: On the Connections between Social Class and Differences in Urban Consumption and Leisure Patterns
- Nr. 29
Gläser, U. (1997): Kommunalverwaltung in Ostdeutschland zwischen Bürokratie und Bürgernähe
- ISSN Nr.: 0948-3683

Forschungsberichte der ZWE

- Nr. 1
Bredtmann, K.-J. (1992): Die Einnahmen der kreisfreien Städte. - Aspekte der interkommunalen Vergleichbarkeit städtischer Haushaltslagen
- Nr. 2
Tempel, G. (1993): Die Stadt als Einkaufsort für die Bevölkerung im städtischen Umland. Eine Untersuchung von Einkaufsorientierungen in einer Umlandgemeinde der Region Bremen
- Nr. 3
Kupka, P. (1993): Arbeit und Persönlichkeitsentwicklung im Jugendalter: Theoretische Aspekte und empirische Analysen beruflicher Übergänge im internationalen Vergleich
- Nr. 4
Brandt, E. (1995): Nutzungspotentiale und Zielgruppenanalyse für Car-sharing - Eine Zielgruppenanalyse auf Basis von Daten über Car-sharing-Teilnehmerinnen und -teilnehmern in mehreren deutschen Städten und einer qualitativen Befragung umstiegsbereiter Haushalte

- Nr. 5
Kuhm, K. (1996): Städtische Mobilität und Moderne - Eine kultur- und techniksoziologische Rekonstruktion der Durchsetzung des automobilen Mobilitätssystems
- Nr. 6
Pohlan, J. (1997): Entwicklungsunterschiede der Finanzlagen deutscher Städte zwischen 1979 und 1990
- Nr. 7
Gerdes, J.; Heseler, H.; Osterland, M.; Häußermann, H. et al. (1997): Das Verschwinden der Arbeitsplätze - wo bleiben die Arbeitskräfte? Zwei Fallstudien aus den neuen Bundesländern. Rostock: Universität Rostock. =Rostocker Beiträge zur Regional- und Strukturforchung, Heft 6= ISSN 0947-6016
(Bezugsmöglichkeit: Universität Rostock, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät, Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik/Forschungsgruppe Mecklenburg-Vorpommern, Parkstr. 6, 18057 Rostock, Tel.: +49(0)381 498 2980; Fax: +49(0)381 498 2977)
- Nr. 8
Krämer-Badoni, Th.; Petrowsky, W. (1997): Das Verschwinden der Städte. Dokumentation des 16. Bremer Wissenschaftsforums der Universität Bremen. 14. - 16. November 1994

Sonstige Veröffentlichungen:

- Petrowsky, W.; Sörgel, A. (1996): Zwischen Suburbanisierung und Massenarbeitslosigkeit: Selbständigkeit Bremens - Perspektiven und Probleme. Tagung vom März 1996, Beiträge aus Wissenschaft und Politik ISBN 3-88722-380-2

Die Arbeitspapiere und die Forschungsberichte der ZWE bestellen Sie bitte zum jeweiligen Kostenbeitrag bei der:

Universität Bremen (KUA), ZWE 'Arbeit und Region', -Verwaltung-
Postfach 33 04 40, 28334 Bremen

Bankverbindung: Bremer Landesbank
Konto Nr.: 10 70 11 50 00
BLZ: 290 500 00

Überweisung nach Rechnungserhalt unter Angabe des
Kassenzeichens: 2501/119 01-9 KUA 06 und der Rechnungs-
nummer

Auszug aus den „Schnellinformationen“ der BfLR über neu erworbene Literatur

- Krätke, Stefan**
Nach der „Blauen Banane“. Europäische Raumstrukturen nach der „Öffnung des Ostens“.
In: Alte Stadt, Stuttgart 23(1996)H.2, S. 156-175, Lit.
Stadtentwicklung, International, Regionalentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Raumstruktur, Wirtschaftskooperation, Zentralität, Wirtschaftsraum, Raummodell
Europa
BfLR; B 13 348
- Schweizerische Studiengesellschaft für Raumordnung und Regionalpolitik, Zürich (Bearb., Hrsg.)
Agglomerationsprobleme in der Schweiz. Text dr.; franz.=Les enjeux de l'urbanisation en Suisse; Paralleltitel, franz.
Frankfurt/M.: Lang 1988, 379 S., Kl.; Abb.; Tab.; Lit.
Stadtentwicklung, Verstädterung, Zentralität, Segregation, Wohnen, Infrastruktur, Verkehr, Umwelt, Städtebaupolitik, Ideologie, Stadtfor-
schung
Schweiz
BfLR; B 12 771
- Krämer-Badoni, Thomas**
Hat Urbanität eine Zukunft?
In: Architekt, Berlin (1996)2, S. 73-76, Abb.; Lit.
Urbanität, Städtebau, Sozialwandel, Lebensstil, Frau, Mann, Verstädterung, Zukunft
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; Z 343
- Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn; Bundesministerium für Raumordnung, Bauwesen und Städtebau,
Bonn (Hrsg.)
Verstädterungsprozeß und Nachhaltigkeit. Herausforderung für Politik u. Gesellschaft in Deutschland. Wissenschaftler beziehen Stel-
lung.=HABITAT II, Nebentitel
Bonn 1996, 31 S., Abb.; Lit.
Verstädterung, Stadtentwicklung, International, Gesellschaft, Zukunft, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Städtebau
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; C 25 286
- Reutter, Oscar; Reutter, Ulrike**
Autofreies Leben in der Stadt. Autofreie Stadtquartiere im Bestand.
Dortmund: Dortmunder Vertrieb f. Bau-u. Planungsliteratur 1996, VIII, 312 S., Abb.; Tab.; Lit. Dortmund, Univ., Diss., 1995=Verkehr spezial.
2
Stadtverkehr, Personenkraftwagenverkehr, Stadtquartier, Umweltverträglichkeit, Privater Haushalt, Personenkraftwagen, Raummobilität,
Sozialstruktur, Lebensqualität, Stadtplanung, Verkehrsvermeidung
Bundesrepublik Deutschland, Dortmund
BfLR; C 25 297
- Pfeiffer, Ulrich; Aring, Jürgen; Dübel, Achim; Klüngen, Christoph**
Empirica Gesellschaft für Struktur- und Stadtforschung GmbH, Bonn (Bearb.); München, Referat für Stadtplanung und Bauordnung (Hrsg.)
Zukünftige Chancen und Risiken der Landeshauptstadt München als Wirtschaftsstandort.=Auch u.d.T.: Perspektive München/Schrif-
ten.z.Stadtentw. A 1 als C 24 247
München 1991, ca. 166 S., Abb.; Tab.; Lit.
Wirtschaftswachstum, Wirtschaftsraum, Standortfaktor, Verkehrsinfrastruktur, Berufsqualifikation, Lebensqualität, Strukturwandel, Szena-
rio, Regionalentwicklung, Regionalpolitik
München, München/Region
BfLR; C 21 757
- Häußermann, Hartmut; Siebel, Walter**
Soziologie des Wohnens. Eine Einführung in Wandel u. Ausdifferenzierung des Wohnens.
Weinheim: Juventa Verl. 1996, 352 S., Abb.; Tab.; Lit. = Grundlagentexte Soziologie
Wohnen, Sozialwandel, Soziologie, Wohnung, Wohnwert, Großstadt, Wohnungspolitik, Wohnungsversorgung, Wohneigentum, Ökologie,
Frau
Deutschland, Bundesrepublik Deutschland, DDR
BfLR; B 13 295
- Strubelt, Wendelin; Genosko, Joachim; Bertram, Hans; Friedrichs, Jürgen; Gans, Paul; Häußermann, Hartmut; Herlyn, Ulfert; Sahner, Heinz; Becker, Annette (Mitarb.); Harth, Annette (Mitarb.); Kapphan, Andreas (Mitarb.); Ott, Thomas (Mitarb.); Schäfer, Uta (Mitarb.)**
Kommission für die Erforschung des Sozialen und Politischen Wandels in den Neuen Bundesländern e.V. Halle/Saale (Bearb., Hrsg.)
Städte und Regionen. Räumliche Folgen des Transformationsprozesses.
Opladen: Leske u. Budrich 1996, XIX, 531 S., Kl.; Abb.; Tab.; Lit.=Ber.z.soz.u.polit.Wandel in Osttd. 5
Strukturwandel, Sozialwandel, Regionalentwicklung, Stadtentwicklung, Stadtregion
Ostdeutschland, DDR, Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 017
- Urban social theory/segmented housing markets.** Schwerpunktthema.
In: Internat.J.of urban and regional Res., Oxford 20(1996) Nr.2, S. 175-298, Kl.; Abb.; Tab.; Lit.
Stadtforschung, International, Stadtentwicklung, Sozialwandel, Raumtheorie, Wirtschaftsentwicklung, Institutionen, Bevölkerungsentwick-
lung, Wohnungsmarkt, Regional, Stadtregion
Frankreich, Niederlande, Europa/Süd
BfLR; Z 2566

Agrarsoziale Gesellschaft e.V. -ASG-, Göttingen (Hrsg., Verant.)
Ballungsräume und ländliche Räume: Partnerschaft. Vorträge der Frühjahrstagung vom 29. Mai bis 1. Juni 1996 in der Freien Hansestadt Bremen.
Göttingen 1997. 116 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Schriftenr.f.ländl. Sozialfragen. H. 126
Stadt-Land-Beziehungen, Verdichtungsraum, Ländlicher Raum, Agrarpolitik, Flächenverbrauch, Kulturlandschaft, Industrieregion, Erneuerbare Energie, Regionalverkehr, Tagung
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 118

Schöler, Klaus
Univ. Potsdam, Wirtschafts- und Sozialwissenschaftliche Fakultät (Hrsg.)
Stadtentwicklung im Transformationsprozeß. Erkenntnisse aus der deutschen Entwicklung.
Potsdam 1996. 18 S., Abb.; Lit.=Volkswirtsch.Diskussionsbeitr. Nr.7
Stadtentwicklung, Stadtregion, Strukturwandel, Regional, Marktwirtschaft, Bevölkerungsentwicklung, Verstädterung, Bodenmarkt, Flächennutzung
Bundesrepublik Deutschland, Ostdeutschland
BfLR; C 25 492

Urban social theory/segmented housing markets. Schwerpunktthema.
In: Internat.J.of urban and regional Res., Oxford 20(1996) Nr.2, S. 175-298, Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Stadtforschung, International, Stadtentwicklung, Sozialwandel, Raumtheorie, Wirtschaftsentwicklung, Institutionen, Bevölkerungsentwicklung, Wohnungsmarkt, Regional, Stadtregion
Frankreich, Niederlande, Europa/Süd
BfLR; Z 2566

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V., Bonn (Hrsg.)
Zukunft Stadt. Symposium, 5. Dez. 1994, Bonn-Bad Godesberg
Bonn 1995. 98 S., Abb.; Tab.; Lit.
Stadtentwicklung, Zukunft, Städtebaupolitik, Gesellschaft, Stadtkonomie, Stadtköologie, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; C 25 531

Pfister, Gerhard (Hrsg.); Renn, Ortwin (Hrsg.)
Akademie für Technikfolgenabschätzung in Baden-Württemberg, Stuttgart 8Hrsg.)
Indikatoren einer regionalen nachhaltigen Entwicklung. Dokumentation der Workshop-Berichte.
Stuttgart 1996. 148 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Arbeitsbericht. Nr.65
Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Regionalentwicklung, Umweltbelastung, Externe Effekte, Öffentliche Güter, Umweltökonomie, Wohlfahrtsökonomie, Indikator
OECD-Staaten, Bundesrepublik Deutschland
BfLR; C 25 499

Heinritz, Günter (Hrsg.); Kulke, Elmar (Hrsg.); Wießner, Reinhard (Hrsg.)
Deutsche Gesellschaft für Geographie (Auftr.); Deutscher Geographentag/50, 1995, Potsdam (Verant.)
Raumentwicklung und Wettbewerbsfähigkeit.=Aufbruch im Osten. 50. Deutscher Geographentag Potsdam. Band 3; Gesamttitel
Stuttgart: Steiner 1996. 225 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Tagungsber.u.wiss. Abhandlungen
Raumentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Wettbewerb, Unternehmen, Strukturwandel, Arbeitsmarkt, Kooperation, Regionalpolitik, Kommunale Zusammenarbeit
Bundesrepublik Deutschland, Ostdeutschland
BfLR; X 99/24c

Agrarsoziale Gesellschaft e.V. -ASG-, Göttingen (Hrsg., Verant.)
Ballungsräume und ländliche Räume: Partnerschaft.
Vorträge der Frühjahrstagung vom 29. Mai bis 1. Juni 1996 in der Freien Hansestadt Bremen.
Göttingen 1997. 116 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Schriftenr.f.ländl. Sozialfragen. H.126
Stadt-Land-Beziehungen, Verdichtungsraum, Ländlicher Raum, Agrarpolitik, Flächenverbrauch, Kulturlandschaft, Industrieregion, Erneuerbare Energie, Regionalverkehr, Tagung
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 118

Umweltforschungszentrum Leipzig-Halle GmbH, Leipzig (Hrsg., Verant.); Friedrich-Ebert-Stiftung, Forschungsinstitut, Bonn (Verant.); Univ. Bremen (Verant.)
Handlungsstrategien für den Leipziger Raum. Visionen, Innovationen, Praktikabilität. Workshop am 5. u. 6. Juni 1994.
Leipzig 1994. 158 S., Abb.; Tab.; Lit.=UFZ-Bericht. Nr.2/1994
Regionalpolitik, Raumplanungsziel, Regionalentwicklung, Stadtregion, Wirtschaftsentwicklung, Strukturwandel, Arbeitsmarkt, Umweltbelastung, Kohlenbergbau, Lebensqualität, Landschaftsplanung
Leipzig/Raum
BfLR; C 24 322

Europäische Union, Wirtschafts- und Sozialausschuß, Brüssel (Hrsg.)
Europa 2000+. Zusammenarbeit für eine europäische Raumentwicklung.
Brüssel 1995. 23 S., Lit.
Raumplanungspolitik, International, Raumentwicklung, EU, Zukunft, Bewertung
BfLR; C 25 505

Peschel, Karin (Hrsg.)
Regional growth and regional policy within the framework of European integration. Proceedings of a conference on the occasion of 25 years Institute for Regional Research at the University of Kiel 1995.
Heidelberg: Physical-Verl. 1997. XI, 197 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Contr.to Economicx
Regionalwissenschaft, Regionalökonomie, Forschungsinstitutionen, Raumtheorie, Wirtschaftswachstum, International, Regionale Disparität, EU, Regionalpolitik, Föderalismus, Kooperation, Verkehrswegeinvestition
BfLR; B 13 280

Hradil, Stefan
Bundeskanzleramt, Bonn (Hrsg.)
Die „Single-Gesellschaft“.
München: Beck 1995. XIV, 189 S., Abb.; Tab.; Lit.=Perspekt.u.Orientierungen. Schriftenr.d.Bundeskanzleramtes. Bd.17
Gesellschaft, Familienstand, Typisierung, Sozialstruktur, Lebensstil, Sozialbeziehung, Bevölkerungsentwicklung, Wertvorstellung
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; B 13 293

Dijst, Martin
Koninklijk Nederlands Aardrijkskundig Genootschap, Utrecht (Hrsg.); TU Delft, Favalteit Bouwkunde (Hrsg.)
Het elliptisch leven. Actieruimte als integrale maat voor bereik en mobiliteit - modelontwikkeling met als voorbeeld tweeverdieners met kinderen in Houten en Utrecht (Das elliptische Leben. Aktionsräume als integrales Maß für Reichweite u. Mobilität. Die Entwicklung eines Modells für Doppelverdienerhaushalte mit Kindern in Houten u. Utrecht als Beispiel) Niederländ.
Utrecht 1995. 256 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit. Delft, TU, Diss. 1995=Nederl.geogr.Stud. 196
Verkehrverhalten, Regional, Raummobilität, Familie, Erwerbspersonen, Fahrzeit, Aktionsraum, Raummodell
Houten, Utrecht, Niederlande
BfLR; B 13 088

Herczog, Andreas; Hubeli, Ernst; Ruppli, Peter (Mitarb.)
Büro für Architektur, Raumplanung, Forschung, Zürich (Bearb.); Schweizerischer Nationalfonds zur Förderung der Wissenschaftlichen Forschung, Nationales Forschungsprogramm 'Stadt und Verkehr', Zürich (Hrsg.)
Öffentlichkeit und öffentlicher Raum. Von der Öffentlichkeit zur Koexistenz von Öffentlichkeiten - vom öffentlichen Raum zu öffentlichen Orten.
Zürich 1995. IX, 67 S., Lit.=Ber.d.NFP'Stadt u. Verkehr', 48
Öffentlichkeit, Städtebau, Stadtgestalt, Stadtraum, Architektur, Urbanität, Sozialwandel
europa, USA
BfLR; C 24 432

Strubelt, Wendelin (Hrsg.)
Kommission für die Erforschung des Sozialen und Politischen Wandels in den Neuen Bundesländern e.v., Halle/Saale (Hrsg.)
Jena - Dessau - Weimar. Städtebilder der Transformation 1988-1990 u. 1995-1996.
Opladen: Leske u.Budrich 1997. 205 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Transformationsprozesse. Bd. 29
Stadtentwicklung, Strukturwandel, Sozialwandel, Regional, Stadtbildanalyse, Stadtgestalt, Stadtraum, Innenstadt, Altstadt, Wohnen, Stadterneuerung
Jena, Weimar, Dessau, Ostdeutschland, DDR
BfLR; B 13 354

Schäfers, Bernhard (Hrsg.); Wewer, Göttrik (Hrsg.)
Die Stadt in Deutschland. Aktuelle Entwicklung u. Probleme.
Opladen: Leske u. Budrich 1996. 292 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Gegenwartskunde. S.-H.9
Stadt, Stadtentwicklung, Strukturwandel, Sozialwandel, Bevölkerung, Sozialstruktur, Kultur, Wohnen, Urbanität, Städtebauziel
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 13 068

Kuck, Thomas; Schöner, Matthias
Univ. Kaiserslautern; Fachbereich Architektur/Raum- und Umweltplanung/Bauingenieurwesen (Hrsg.)
Der neue Stadtteil. Planungsprinzipien zukünftiger Stadterweiterungen dargestellt am Beispiel Mainz-Layenhof
Kaiserslautern 1994. ca. 178 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit. Kaiserslautern, Univ. Diplomarbeit, 1994=Mater.z.Raum-u.Umweltplanung. 76
Stadtplanung, Neuer Stadtteil, Stadtwachstum, Städtebauziel, Stadtstruktur, Verkehrsplanung, Regional, Sozialstruktur, Umweltschutz, Planungsprozeß, Stadtgestaltung
Mainz-Layenhof, Karlsruhe, Mannheim, Frankfurt am Main, Bielefeld
BfLR; C 24 430

Sigg, Timm
Ein mathematisches Modell der Stadtentwicklung unter Populationsdruck.
Aachen: Shaker 1996. 131 S., Abb.; Tab.; Lit. Stuttgart Univ., Diss., 1996=Ber.aus .Physik
Raummodell, Simulation, Optimierung, Stadtgröße, Bevölkerungswanderung
BfLR; A 13 156

Vandermotten, Christian (Hrsg.)
Union Geographique Internationale -UGI- (Verant.)
Developpement regional, mutations technologiques, environnement et cadres socio-politiques post-fordistes. Congres U.G.I. de La Haye, aout 1996. Themenheft. Franz.; eng.=Post-fordist regional development, technological change, environmental and socio-political framework.
Paralleltitel engl.
In: Rev.belge de Geogr.; Bruxelles 120(1996)Fasc.1/3, S. 6-205, Kt. Abb.; Tab.; Lit.
Stadtentwicklung, Stadtregion, Wirtschaftsentwicklung, Strukturwandel, Arbeitsmarkt, Infrastruktur, Technologiezentrum, Regionale Wirtschaftspolitik, Industrieregion, Umweltpolitik
Europa/West
BfLR; Z 2575

- linstitut für Länderkunde e.V., Leipzig (Hrsg.)
Städte und Städtesysteme in Mittel- und Südosteuropa. Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Rumänien.
Leipzig 1996. 244 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Beitr.z.regionalen Geogr. 39
Stadtentwicklung, Stadtgeographie, Siedlungsentwicklung, Siedlungsstruktur, Zentraler Ort, Funktionsraum, Bevölkerungsentwicklung, Wirtschaftsentwicklung, Themakarte
Tschechische Republik, Slowakei, Ungarn, Rumänien
BfLR; X 129/21
- Schilling, Heinz (Hrsg.); Ploch, Beatrice (Hrsg.)
Univ. Frankfurt/Main, Institut für Kulturanthropologie und Europäische Ethnologie (Hrsg.)
Region. Heimaten der individualisierten Gesellschaft.
Frankfurt/M. 1995. 576 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Notizen. Bd. 50
Region, räumliche Identität, Mental map, Karte, Medien, Raummobilität, Aktionsraum, Wertvorstellung, Befragung, Regionalpolitik
Vogelsbergkreis, Main-Kinzig-Kreis
BfLR; A 13 145
- Mayer, Jörg (Hrsg., Proj.-Ltg.); Eppinger, Jürgen (Hrsg.)
Evangelische Akademie Loccum, Rehburg-Loccum (Hrsg., Verant.); Deutsche Akademie für Städtebau und Landesplanung e.V., Landesgruppe Niedersachsen-Bremen, Hildesheim (Verant.)
Planen für städtische Räume. Welche Probleme stellen sich für die Städte in Mittel- und Osteuropa? In welchem Verhältnis stehen Erfahrungen des Westens dazu? Dokumentation eines internationalen Symposiums vom 05. bis 09. Sept. 1994.
Rehburg-Loccum 1995. 391 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Loccum Prot. 51/94
Stadtentwicklung, International, Strukturwandel, Städtebau, Stadtplanung, Stadterneuerung, Stadtstruktur, Altstadt
Europa7Ost, Europa/Mitte, Litauen, Estland, Polen, Rußland, Bulgarien, Slowakei
BfLR; Y 448/205
- Wentz, Martin (Hrsg.)
Frankfurt/Main, Dezernat Planung (Hrsg.)
Stadt-Entwicklung.
Frankfurt/M.: Campus Verl. 1996. 240 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Zukunft d.Städtischen. Frankfurter Beitr. Bd.9
Stadtplanung, Stadtentwicklung, International, Urbanität, Zukunft, Städtebauziel, Planungstheorie, Planungsmethode
Bundesrepublik Deutschland, Großbritannien, Niederlande, Frankreich, Spanien, USA
BfLR; C 25 336
- Mackensen, Rainer**
Die deutschen Agglomerationen 1980-2010. Regionale Entwicklungen u. Verflechtungen aus der Sicht der Bevölkerungsentwicklung.
In: Jahresbericht 1995. S.61-98, Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Siedlungsentwicklung, Bevölkerungsentwicklung, Siedlungsdichte, Stadtregion, Verdichtungsraum
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; X 264/35
- Feireiss, Kristin (Hrsg.)
Brennpunkt Berlin. Politik, Stadtentwicklung, Kultur, Umweltschutz.
Tübingen. Wasmuth 1996. 207 S., Abb.; Tab.
Stadtentwicklung, Hauptstadt, Politik, Stadtgestalt, Stadtplanung, Architektur, Kultur, Regional, Umweltschutz
Berlin
BfLR; C 25 794
- Rüegg, Erwin**
Urbanität und Stadtentwicklung. Politische Entscheidungsprozesse in Bologna, Frankfurt/Main u. Zürich.
Amsterdam: G u. B Verl.Fakultas 1996. VII, 213 S., Tab.; Lit.; Reg.=Eur.Urbanität - Politik d.Städte. Bd.1
Stadt, Stadtentwicklung, Urbanität, Stadtgeschichte, Sozialwandel, Demokratie, Kommunalpolitik, Flächennutzungsplanung, Verkehrspolitik, Kulturpolitik
Bologna, Italien, Frankfurt am Main, Zürich, Schweiz
BfLR; B 13 385
- Hanesch, Walter (Hrsg.)
Überlebt die soziale Stadt? Konzeption, Krise u. Perspektiven kommunaler Sozialstaatlichkeit.=Soziale Stadt; Rückentitel
Opladen: Leske u.Budrich 1997. 366 S., Abb.; Tab.; Lit.
Sozialpolitik, Stadt, Stadtentwicklung, Kommunale Selbstverwaltung, Sozialwandel, Armut, Sozialinfrastruktur, Sozialhilfe, Sozialplanung, Regional, Kommunalverwaltung
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; B 13 411
- Wolf, Judith**
Nachhaltige Raumentwicklung. Ein Beitrag zu einem neuen Leitbild der Raumordnung.
Berlin: VWF Verl.f.Wissenschaft u.Forschung 1996. 122 S., Abb.; Tab.; Lit.=Akad.Abh.z.Raum-u.Umweltforsch.
Raumplanung, Raumplanungsziel, Raumentwicklung, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Strukturwandel, Zukunft, Gesellschaft, Raumordnung
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; C 25 580
- Hochmuth, Uwe; Klee, Günther; Volkert, Jürgen**
Armut in der sozialen Marktwirtschaft. Möglichkeiten u. Probleme ihrer Überwindung aus ordnungspolitischer Sicht.
Tübingen: Francke 1995. XIV, 229 s., Abb.; Tab.; Lit.=Tübinger volkswirtsch.Schr. Bd. 12
Armut, Marktwirtschaft, Sozialpolitik, Arbeitsmarktpolitik, Regional
Bundesrepublik Deutschland, Ostdeutschland, USA
BfLR; B 13 252

- Fischer, Wolfgang (Hrsg.); Karger, Cornelia R. (Hrsg.); Wendland, Frank (Hrsg.)
Forschungszentrum Jülich gmbH (Hrsg., Verant.)
Wasser: nachhaltige Gewinnung und Verwendung eines lebenswichtigen Rohstoffs.
Jülich 1996. X, 304 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Konferenzen d.Forschungszentrums Jülich. Bd. 16
Wasserwirtschaft, Wasserversorgung, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Wasserhaushalt, Grundwasser, Gewässerschutz, Nutzungskonflikt, Umweltpolitik, Raumordnung, EU
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; B 13 136
- Bergmann, Eckhard; Kanzlerski, Dieter; Kurnol, Jens; Lutter, Horst; Otto, Ingrid; Schmitz, Stefan**
Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn (Hrsg.)
Räumliche Wirkungen einer Mineralölsteuererhöhung.
Bonn 1997. 22 S., Kt.; Tab.; Lit.=Arbeitspapiere. 6/97
Steuerpolitik, Umweltpolitik, Besteuerung, Mineralölsteuer, Raumwirksamkeit, Lebenshaltung, Verkehrsverhalten, Straßenpersonenverkehr, Pendler, Unternehmen
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; Y 1006/55
- Bausinger, Hermann**
Süddeutscher Rundfunk, Stuttgart (Hrsg.)
Kulturelle Raumstruktur und Kommunikation in Baden-Württemberg. Eine Studie zur Identität der Baden-Württemberger.
Stuttgart 1996. 84 S., Kt.; Tab.; Lit.=Südfunk-Hefte. H.23
Räumliche Identität, Kultur, Regional, Geschichte, Raumstruktur, Kommunikation, Medien
Baden-Württemberg
BfLR; A 13 193
- Göddecke-Stellmann, Jürgen**
Die Stadtregion - ein neues Abgrenzungsmodell.
In: Jahresbericht 1995. Hrsg.; Verb.Dt.Städtestatistiker. Oberhausen 1995. S. 200-210, Kt.; Abb.; Tab.; Lit.
Stadtregion, Abgrenzung, Bevölkerungsentwicklung, Regional, Beschäftigte, Raummodell
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; X 264/35
- Fuchs, Thomas; Ipsen, Detlev (Vorw.)**
Macht euch die Stadt zum Bilde! Über die Modernisierung des ländlichen Raumes.
Pfaffenweiler: Centaurus-Verlagsgesellschaft 1996. 201 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=Stadt, Raum u.Gesell. Bd. 4
Ländlicher Raum, Stadt-Land-Beziehungen, Sozialwandel, Regulationstheorie, Dorf, Räumliche Identität, Regionalpolitik, Regionalentwicklung
Hessen
BfLR; A 13 093
- Meyer, Matthias**
Die Dynamik der Regionen. Geoökonomische Schwerpunktbildungen in Europa.=Geoökonomische Schwerpunktbildungen in Europa; Originaltitel, Diss.
Baden-Baden: Nomos Verlagsgesellschaft 1997. 317 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.Lüneburg, Univ., Diss., 1996=Nomos Universitätsschr., Wirtsch. Bd.30
Region, Raumentwicklung, Sozialräumliche Gliederung, Historische Raumforschung, Lage(Raum), Siedlungsstruktur, Zentralität, Wachstumspol, Wirtschaftsentwicklung, Wettbewerb, International
Europa
BfLR; B 13 491
- Sachs, Anne (Hrsg.)
Univ. -GH- Kassel (Verant.); Kasseler Hochschulbund e.V. (Verant.)
Die Zukunft der Stadt. Neue Leitbilder von Ökologie u. Urbanität. Beiträge der 21. Kasseler Hochschulwoche 1995.
Kassel Junior u. Presler 1995. 175 S., Abb.; Tab.; Lit.
Stadtentwicklung, Zukunft, Stadtökologie, Urbanität, Lebensstil, Stadtverkehr, Erneuerbare Energie, Wasser, Kunst, Berufsausbildung, Arbeitslose
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; A 12 868
- Hamm, Bernd; Neumann, Ingo; Suska, Peter (Mitarb.); Gotzen, Gabi (Mitarb.)**
Siedlungs-, Umwelt- und Planungssoziologie.=Ökologische Soziologie. Band 2; Gesamttitel=Siedlungssoziologie; Rückentitel
Opladen: Leske u.Budrich 1996. 432 S., Kt.; Abb.; Tab.; Lit.=UTB f.Wiss./Uni-Taschenbücher. 1994
Gemeindesozioologie, Stadtentwicklung, Gesellschaft, Bevölkerungsentwicklung, Telematik, Ökologie, Raumtheorie, Verhalten, Kommunalpolitik, Szenario, Lehrbuch
BfLR; A 12 876
- Hübler, Karl-Hermann (Hrsg.); Weiland, Ulrike (Hrsg.)
Nachhaltige Entwicklung. Eine Herausforderung für die Forschung?
Berlin: Verl.f.Wissenschaft u. Forschung 1996. 227 S., Abb.; Tab.; Lit.=Akad.Abh.r.Raum-u. Umweltforschung
Umweltforschung, Umweltplanung, Umweltverträglichkeit, Sozialverträglichkeit, Zukunft, Gesellschaft, Ökologie, Wirtschaft, Technik, Boden, Verkehr,
BfLR; A 13 009

Fuhrich, Manfred; Bärsch, Jürgen; Potter, Philip

Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, Bonn (Hrsg.)
Umweltschonend Planen, Bauen und Wohnen. Ergebnisse des Forschungsfeldes Städtebauliche Qualitäten im Wohnungsneubau im Experimentellen Wohnungs- u. Städtebau.
Bonn 1997. 116 S., Abb.; Lit.=Mater.z.Raumentwickl. H. 79
Städtebau, Wohnungsbau, Bauplanung, Wohnsiedlung, Neubau, Baubiologie, Wohnungsqualität, Planungsprozeß, Partizipation, Modellvorhaben, Bauleitplanung
Bundesrepublik Deutschland
BfLR; C 25 641

Suburbia. Das Leben der Vorstädte. Schwerpunktthema.

In: Du. Die Zeitschrift der Kultur, Zürich (1996)Nr.11, S.22-65, Abb.; Lit.
Stadtrand, Stadtumland, Wohnsiedlung, Neuer Stadtteil, Trabantenstadt, Stadtplanung, Stadtgestalt, Kultur, Regional, Lebensstil
Europa/West
BfLR; D 989

Tölle, Rita (Bearb.); Meisel, Ulli (Bearb.); Braunmüller, Peter (Bearb.); Zirker, Robert (Bearb.)

Landesinstitut für Bauwesen und Angewandte Bauschadensforschung, Aachen (Hrsg., Verant.); Nordrhein-Westfalen, Ministerium für Bauen und Wohnen, Düsseldorf (Auftr., Verant.)
Verbesserung von Großsiedlungen der 60/70er Jahre. Ergebnisbericht zum fachlichen Erfahrungsaustausch mit dänischer, französischer u. niederländischer Beteiligung vom 26. bis 28. Okt. 1994 in Schloß Raesfeld.
Aachen 1995. 129 S., Abb.; Tab.; Lit.=Schriften.d.Landesinst.f.Bauwesen u.Angew.Bauschadensforsch. 2.24-1995
Wohnsiedlung, Neuer Stadtteil, Stadterneuerung, Wohnungsmodernisierung, Sozialplanung, Regional, Wohnungspolitik, Städtebaupolitik
Nordrhein-Westfalen, Dänemark, Frankreich, Niederlande
BfLR; C 24 793

**Ausgewählte Veröffentlichungen
der Bundesforschungsanstalt für
Landeskunde und Raumordnung**

**Informationen zur
Raumentwicklung**

Regionale Disparitäten - zwischen Normalität
und Handlungsbedarf
Heft 1/2.1997, 20,-- DM

Modellvorhaben der Raumordnung
Heft 3.1997, 10,-- DM

Schadstoffminderung in städtebaulichen Wettbewerben
Heft 4/5.1997, 20,-- DM

**Materialien zur
Raumentwicklung**

Regionalbarometer neue Länder
Heft 83, 18,-- DM

Siedlungsstrukturen und Verkehr
Heft 84, 18,-- DM

Diese Veröffentlichungen sind über den Buchhandel zu beziehen oder beim Selbstverlag des Bundesamtes für Bauwesen und Raumordnung, Am Michaelshof 8, 53177 Bonn.